

Stadt Magdeburg

Der rote Milan

An der Elbe, bei der Ghlemündung stehen täglich Angler. Ob es regnet oder die Sonne scheint. Stippen mit Erbsen, mit teig- oder mürmbewehrten Hasen in die Flut, lassen den Köder...

In der ganzen Lößtauer Bucht, bis zum „Raddelbaddel“ (wie die Schiffer den Sandheger gegenüber nennen), fegeln Möwen über den Strom, lärmen und kreischen und balgen sich heißhungrig um jede Beute...

Ein Brotkanten erregt plötzlich die Aufmerksamkeit der ganzen Schar. Sie kreischen und lärmen noch toller, stoßen nieder, fassen mit Schnabel und Krallen zu und reißen Stücke heraus. Eine aufgeweichte Kaste treibt bald zerkrümelnd ab...

Von hoch oben aus den Lüften gleitet plötzlich ein stolzer Vogel im Gleitflug herab, tiefer und tiefer. Mindestens dreimal so groß ist die Spannweite seiner Flügel, als die der größten Möwe. Weiß leuchtet das Gefieder der Möwen, doch rot und bräunlich das des großen Vogels oben über ihnen...

Stolz, sekundenlang auf einer Stelle stehend, gleitet er tiefer und tiefer. Die scharfen Krallen immer zum Angriff bereit, dicht unter die Brust gezogen. Den starken Schnabel weit vorgestreckt. Das scharfe Auge bohrt sich in das unklare Wasser...

Plötzlich schießt er hinab. Seine Kombination war richtig. Ein Döbel von einem knappen Pfund Gewicht schnappte nach den Brotkrumen, und schon zappelte er auch in den Fängen des roten Milans. Mit kräftigen Flügelschlägen strebte er dem Lande zu...

Konkursverbrechen bei der Firma Esders & Co.

Der frühere Mitinhaber Diederich und dessen Sohn verhaftet.

Vor einem halben Jahr geriet das Magdeburger Konfektionshaus S. Esders u. Co., Breiter Weg, in Konkurs. Am Freitag vor Pfingsten wurden plötzlich der damalige Mitinhaber der genannten Firma, Karl Diederich, und dessen Sohn, Dr. Diederich festgenommen...

Die Verhaftung erfolgte wegen des dringenden Verdachts, ein Konkursverbrechen, Bilanzverschleierungen und auch Steuerhinterziehungen begangen zu haben. Beide Diederichs sollen sich in der gleichen Weise schuldig gemacht haben, da der Sohn den Vater vertrat, wenn dieser vom Geschäft abwesend war...

Der Mieterverein an den Reichspräsidenten

Der Mieterverein Groß-Magdeburg hat an den Reichspräsidenten ein Schreiben gerichtet, das sich ausführlich mit der Mieterzuschußgesetzgebung beschäftigt. In dem darauf hingewiesen wird, daß die Mieterzuschußgesetze am 1. April 1933 aufgehoben werden sollen...

Das neue Arztvertragsrecht

Zur Einführung in das neue Arzt-Vertragsrecht hatte der Landesverband Sachsen-Anhalt des Hauptverbandes der Krankenkassen den Ministerialrat Sauerborn als Referenten gewonnen für einen in Magdeburg an zwei Tagen stattgefundenen Unterbezirks-Kursus.

Mit Recht verwies er darauf, daß die Ärzteschaft den Schlüssel zum Geldschrank der Krankenkassen besitzt, da über 85 Prozent der Ausgaben von den Ärzten bestimmt werden: die gesamte Krankenhilfe, Verschreibung von Hilfs- und Heilmitteln, Arznei, Krankengeld, Aufnahme in Kur- und Erholungsanstalten, dazu Arzthonorär. Von dem guten Verhältnis zwischen Ärzten und Krankenkassen hängt jetzt und für die Zukunft die Erhaltung der Leistungsfähigkeit, und damit der Krankenversicherung selbst ab...

Es ist ein Verdienst der Regierung, in Erkennung dieser Verhältnisse beide Parteien an den Verhandlungstisch gebracht zu haben, um frühere Differenzen zu bereinigen, jahzehntelange Kämpfe zu beenden durch friedlich-schiedliche Arbeit beider Parteien, deren Spitzenorganisationen im Reichsausschuß der Ärzte und Krankenkassen dabei durch das Reichsschiedsamt große Machtmittel zuerkennt, um die gemeinsam getroffenen Abmachungen auch zur Durchführung bringen zu können.

Die Reichsregierung wollte auf alle Fälle vermeiden, daß die starre Gesetzgebung in diesem Gebiet eingreift; es sei doch ein sehr gesunder Gedanke, die beteiligten Parteien alle sie betreffenden Fragen gemeinsam selbst regeln zu lassen, ein für

beide Teile erträgliches Verhältnis zu schaffen, das den Versichererten auch die vom Gesetz vorgesehenen Leistungen sicherstellt. Der Gesetzgeber hat die allgemeinen Rechtsverhältnisse für Versicherte und Kassen geschaffen, die Durchführung seitens Kassen und Ärzten ist Sache dieser beiden Interessenten!

Vom Herrn Ministerialrat Sauerborn wurde eingehend der Standpunkt der Regierung in dieser Frage behandelt; auch die Ärzteschaft hat eingesehen, daß sie den Kassen entgegenkommen muß, daß sie Opfer bringen, das Honorar ermäßigen muß. Die Kappauschale wird auf Grund der Verhältnisse früherer Jahre festgesetzt, es erfolgt der vorgesehene Abschlag. Die Verteilung des Honorars ist Sache der Ärzte, die Schaffung der Vorbedingungen für seine Errechnung gemeinsame Arbeit der Kassen und Ärzte! Wichtig und dringend ist die Zulassung der jungen Ärzte, die zur Praxis wollen und müssen! Scharfere Kontrolle der ärztlichen Leistungen (vor allem Verschreibung) durch besondere Kontrollärzte und Prüfungsausschüsse ist als notwendig erachtet worden.

Die Vertragsänderung zwischen Krankenkassen und Ärzten, die Zulassungsordnung für die letzteren, das Honorarabkommen, alle Fragen wurden den Kassenvertretern in stundenlangen Ausführungen erschöpfend kargelegt, Begründung und voraussichtliche Wirkung geschildert.

Die Mantelverträge für das Reich und die Landesbezirke, Gesamt- und Einzelverträge mit Ärzteschaft und einzelnen Ärzten, das Arztregister, die Tätigkeit des Prüfungsausschusses, der Instanzen, Vertragsauschuß und Einigungs-ausschuß, des Schiedsamtes beim Ober-Versicherungsamt (für Sachsen-Anhalt in Merseburg) und des Reichsschiedsamtes beim Reichsversicherungsamt in Berlin wurden erörtert.

Man muß sagen, eine Wissenschaft für sich ist schon die Durchführung der Krankenversicherung mit ihren dauernden Neuerungen und Abänderungen, dem ständigen Kampf für die Erhaltung der Leistungsfähigkeit. Es wird sehr viel verlangt von Vorständen, Versicherten- und Arbeitgebervertretern, die ihr Ehrenamt ernst nehmen, von den Verwaltungen der Kassen vor allem aber auch.

Verordnungen, absoluter Schutz vor Obdachlosigkeit, staatliche Garantie der Mietzahlungen bei offenbarem Unvermögen des Mieters, gerechte Zuteilung des freien Wohnraums, Verbilligung von Altmwohnungen und erhebliche Senkung der Neubaumieten. Die Eingabe wendet sich weiter gegen die Regelung der Hauszinssteuerfrage, wie sie durch die vierte Notverordnung getroffen wurde. Sie spricht die Hoffnung aus, daß die Hauszinssteuer im Zusammenhang mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm in neuer Form wieder aufzulebe.

Wanderföhre für Magdeburg und Umgebung

Zu Beginn der diesjährigen Wanderzeit wird vom Wirtschaft-, Verkehrs- und Ausstellungsamt der Stadt Magdeburg noch vor Pfingsten ein Wanderföhre für Magdeburg und Umgebung herausgebracht werden, der allen Wanderfreunden die Schönheiten der Magdeburger Landschaft näherbringen will. Dieses Wanderbuch, dessen Bearbeitung Mittelschul-Konrektor Richard Schulz übernommen hat, umfaßt zirka 100 Textseiten und behandelt neben dem eigentlichen Stadtgebiet die schönsten und interessantesten Wandergebiete der Umgebung wie u. a. die Elbaue, den Fläming, die Alus, die Wörde, den Sakel, die Kehliger Heide, das Ohre-Aller-Gebiet mit dem Lappwald, den Allerswald und den Elm.

Auch auf die Dampferausflüge und das weitverzweigte Netz der Stadtfahrwege wird besonders eingegangen. Um das Durchwandern unserer Heimat zu erleichtern, sind für die einzelnen Gebiete Uebersichtsarten beigelegt. Außerdem sind Zusammenstellungen über Heimat-Museen, Jugendherbergen, Kartenmaterial und Heimatliteratur gegeben, soweit es in diesem Zusammenhang interessieren dürfte. Endlich ermöglicht eine Verkehrsbeilage eine schnelle Orientierung für die zweckmäßige Benutzung der Verkehrsmittel. Der Buchhandlungspreis ist auf 1 Mark festgesetzt.

Die Salber Kirche und Eise von Neptow

Die Salber evangelische Kirche ist auf Beschluß der kirchlichen Körperschaften im Innern einer gründlichen Erneuerung unterzogen worden. Die renovierte Kirche wurde am ersten Pfingsttag eingeweiht. Was nun an dieser Erneuerung in erster Linie interessiert, ist die Tatsache, daß man bei der Aus schmückung von einer lotalgeschichtlichen Idee ausgegangen ist. Zunächst ist der bis dahin in langweilig ver schmücktem Weiß gehaltene Raum in eine warme gelbbraune Farbe gehüllt worden. Besonders der Altarraum macht einen in sich harmonisch geschlossenen Eindruck. Auch die Orgel ist einer entsprechenden Reparatur, Aus schmückung und Stimmung unterzogen worden. Eine gewisse Symbolisierung hat der Altarraum noch erhalten durch Bilder des heiligen Georg und des Erzengels Michaels.

Was uns aber besonders interessiert, sind die auf der östlichen Wandfläche rechts und links der Altarische angebrachten Bilder der heiligen Gertrud und des berühmten Eise von Neptow. Nach der heiligen Gertrud die Salber Kirche den Namen. Auch von den beiden Misklerinnen, die im Nonnenloster zu Helfta bei Eisleben lebten, hieß die eine Gertrud, die andre Medthilde. Bei diesen beiden gelehrten Misklerinnen fand auch die berühmte Medthilde von Magdeburg Schutz und Unterkunft, als sie nach jahrzehntelangem Leben in Magdeburg wegen ihrer Dichtung der Gottlosigkeit beschuldigt, fliehen mußte. Besonders die letztere ist eins der häufigsten Beispiele dafür, wie Sinnlichkeit, Erotik und Religion ineinander überfließen können. So sehr diese Frau bemüht war, physisch „keusch“ zu sein, so stark trat unbewußt ihre Sinnlichkeit in ihren mystisch-religiösen Dichtungen hervor. Die Kloster maten vielfach Unterhaltungsstätten für die Frauen. Also zum größten Teil eine soziale Institution. Ihre geschlechtliche Sehnsucht reagierte diese Frauen, wie der moderne sexualpsychologische Ausdruck lautet, in jünnlich-erotischer Religiosität ab.

Es ist behaltene Erotik, die in Versen wie den folgenden lebt: „Wird ein Mensch zu einer Stunde von wahrer Minne recht wund, der wird nimmermehr gesund, er küsse denn denselben

Mund, von dem seine Seele ist worden wund.“ Oder: „Schöner Jüngling, mich küsst dein! Wo soll ich dich finden, wirst du mein?“ Die reinste Erotik spricht aus der Art, wie sie in ihren Visionen den Heiland sich nähern sieht: „Da schloß er sie in seine göttlichen Arme und legte seine väterliche Hand auf ihre Brüste und sah tief in ihr Antlitz.“

War auf der einen Seite die Miskler ein typischer Zug dieser Zeit, so auf der andern der ritterliche Minnesang. Diese ritterlichen Sönger wußten die realen Erlebnisse ihrer Minne im Gegensatz zu den dichtenden Nonnen in die köstlichste Liebeslyrik zu kleiden. Wir brauchen nur an Walter von der Vogelweide, Frauenlob, den aus der Nachbarschaft des Harzes stammenden Heinrich von Morungen usw. zu erinnern.

Eine besondere Erscheinung des Niedergangs feudaler Herrlichkeit im ausgehenden Mittelalter war das Bestreben, zu einem festformulierten Recht zu kommen. Bis in das dreizehnte Jahrhundert gab es kein geschriebenes Recht. Es war der alte, von Mund zu Mund auf die einzelnen Generationen überlieferte germanische Rechtsbrauch, der bei der Rechtspflege angewandt wurde. Aus dem Bestreben, zu festen Rechtsgrundlagen zu kommen, was auch das Recht des Magdeburger Schöffenspruchs hervorgegangen. Der Magdeburger Schöffenspruch war zum richterlichen Ideal für den ganzen Osten geworden. Bis nach Polen und Rußland, Böhmen und Ungarn wurden die Rechtsentwürlungen des Magdeburger Schöffenspruchs angefordert, wenn Städte zu keiner klaren, richterlichen Entscheidung zu kommen vermochten. Das Wachsen der Städte war es, was auch schriftliche Formulierung des Rechts erforderlich machte.

Und diesem Bedürfnis trug Eise von Neptow Rechnung, als er die in sächsischen Landen üblichen und mündlich überlieferten Rechtsübungen im ersten Drittel des 13. Jahrhunderts sammelte und im sogenannten Sachsenpiegel schriftlich niederlegte. Das Original des Werkes existiert nicht mehr. Wohl aber verschiedene Abschriften, darunter eine lateinische. Besonders wertvoll ist aber eine Pergamenthandschrift des Sachsenpiegels aus dem Ende des dreizehnten Jahrhunderts, die sich in der Bibliothek des Gymnasiums in Queblinburg befindet. Sie ist in mittelhochdeutsch und Kleinfolio angefertigt worden. Eine in Dresden befindliche Handschrift aus dem vierzehnten Jahrhundert enthält vortreffliche Illustrationen, von denen die-jüngeren noch nachträglich in der Salber Kirche angebracht werden sollen, die die Taufe, Trauung u. a. behandeln. Eise von Neptow, der seinen Namen nach dem zwischen Dessau und Köthen gelegenen Neptow bekommen hat, soll auch in Salber einmalmal Recht gesprochen haben. Demzufolge ist nach ihm in Salber die Neptowstraße benannt worden. Nun ist sein Andenken auch dadurch geehrt worden, daß er mit der Waage in der Hand, dem Rechtsattribut, in der Salber Kirche dargestellt worden ist. Den Sachsenpiegel hat er im Auftrage des Grafen Hoher auf dem Falkenstein geschrieben. Vor dem Lande gericht in Halberstadt ist ihm bereits ein Denkmal gesetzt worden. Charakteristisch für seine Auffassung ist schon die Einleitung zum zweihundertzweiten Artikel zum Sachsenpiegel: „Gott hat die Menschen gleich geschaffen. Ihm ist der Arme also lieb als der Reiche.“ Es ist eine höchst interessante Epoche deutscher Geschichte, die in dem Wüderbruch der Salber Kirche gewertet worden ist.

Vom Wochenmarkt

Kartoffeln 10 Pfund 35 Pf., Weiß- und Rottkohl 12 Pf., Mohrrüben 8 Pf., Schwarzwurzeln 25 Pf., Spinat 7 bis 10 Pf., Tomaten 40 bis 60 Pf., Zwiebeln 10 bis 15 Pf., das Pfund Blumenkohl Kopf 20 bis 60 Pf., Kappsalat Stück 12 bis 20 Pf., Radieschen Bund 10 bis 15 Pf., Karfäpffel 20 bis 40 Pf., Kochäpfel 7 bis 20 Pf., das Pfund, Apfelsinen 5 bis 15 Pf., das Stück Bananen 25 bis 45 Pf., das Pfund, Kabarber 4 Pfund 15 Pf., Gurken 80 bis 50 Pf., das Stück, Spargel 15 bis 40 Pf., Butter 120 bis 130 Pf., das Pfund, Eier 6 Pf., das Stück, Rindfleisch: Braten 70 Pf., Kochfleisch 50 Pf., Kalbfleisch: Braten 70 Pf., Kochfleisch 60 Pf.; Sammelfleisch: Braten 80 Pf.

Jetzt ist jede dritte in Deutschland gerauchte 3 1/3 Zigarette (mit Gold) eine mild-süße CLUB

Aus Mitteldeutschland

Grauenvoller Selbstmordversuch

Einen grauenvollen Selbstmordversuch unternahm die Ehefrau des Tischlermeisters Gandler aus Maderking. Als ihr Mann nicht zu Hause war, kaufte sie Gabelspäne auf, die sie mit Spiritus übergoß und sich dann darauf legte, worauf sie die Späne in Brand steckte. Die Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Es wird angenommen, daß sie die Tat in einem Anfall geistiger Umnachtung begangen hat.

Freitod einer Familie

Der in Verburg wohnende Kaufmann Richter wurde am Dienstag mit seiner Frau und seinem 30 Jahre alten Sohn in seiner Wohnung tot aufgefunden. Die drei hatten durch Einatmen von Gas Selbstmord verübt. Der Grund zur Tat soll in dem Niedergang des Geschäftes zu suchen sein.

Richter betrieb in der Bahnhofstraße eine Textilgroßhandlung. Als am Dienstagmorgen die Aufwartung in der Wohnung erschien und die Tür verschlossen fand, nahm man zunächst an, daß die Familie noch auf einer Pfingsttour sei. Später beschaffte man sich gewaltsam Eingang in die Wohnung. Man fand den 59-jährigen Richter, seine einige Jahre jüngere Frau und den 30 Jahre alten Sohn, einen Doktor der Staatswissenschaften, in der Küche mit verschlungenen Armen auf einem Sofa sitzend, tot auf. Briefe an nahestehende Personen lagen auf dem Tische.

Jerichower Land

Aus dem Bürger Gerichtssaal

Wie werde ich Landwirt?

Ueber diese Frage muß auch der Maurer August P a h l a u aus P a r c h a u recht ernstlich nachgedacht haben, denn seine Lieberlegungen waren von „Erfolg“ gekrönt. Nach hatte er sich genügend in der P a r c h a u e r und P h l e b u r g e r P l u r gepäht. Aber wie ihn bearbeiten und wie das nötige Vieh füttern?

Da stand eines Tages ein Pflug recht griffbereit auf dem Acker eines Nachbarn, den man mitgehen ließ. Auch die Eggen des Landwirts Müller aus P a r c h a u fanden den Gefallen Rablau. Sie standen ja bloß auf dem Acker umher. Warum denn das? Sie pflügten so gut in seine „Wirtschaft“. Wo mußten auch sie heran.

Zwei Pferde zu füttern kostet Geld, und Vieh dazu noch mehr. Aber wozu hat man einen Schwiegerjohn als Fütterer auf dem Gut Blumenthal bei Burg? Der hat doch Gelegenheit und kann etwas „besorgen“. Und so „besorgen“ dann Vater Rablau und der Schwiegerjohn Stephan Kuharst gemeinsam Futter für die lieben Tierchen daheim. Einige Fuhren wurden bei Nacht und Nebel nach Hause geschafft.

Aber in einer Nacht, da schritt ihnen das Verhängnis in Gestalt des Landjägers entgegen und es wurde eine kleine Anzeige gemacht. Da stellte es sich denn heraus, was alles besorgt war: 30 Zentner Hafer, 4 Zentner Weizen, 20 Zentner Futterkorn, 5 Zentner Sagojohr und einiges mehr. Auch einige Geräte fehlten der Gutverwaltung. Aber der großzügige Rechnungsführer winkte ab. Es ist ja schon genug. Für rund 500 Mark haben die neuen Landwirte die Gutverwaltung erleichtert. Und diesen Ausflüg in die Felle der Landwirtschaft müssen sie nun beide mit je 6 Monaten Gefängnis büßen.

Die eigne Uhr gestohlen.

Der frühere Friseur Peter Heinrichs aus Burg kämpft oft mit Schwierigkeiten bei den Gastwirten. Sein ziemlich großer Durst kostet Geld. Da ihm aber das nötige Kleingeld recht oft knapp ist, denn er erhält nur etwa 60 Mark Rente, so wird gepumpt und dann verpfändet. So verpfändete er auch eines Tages dem Gastwirt Sidel in Burg seinen Regulator für eine Beschuldigung. Aber auch ein anderer Gastwirt hatte eine erhebliche Forderung an Heinrichs und drängte auf Zahlung. Da machte der von den Gläubigern bestränzte kurze Prozeß. Er drang in die Stube des Gastwirts Sidel ein, klemmte sich „seinen“ Regulator unter den Arm, und ging damit zum nächsten Gläubiger. Das war natürlich nicht richtig, und darum schickte das Gericht Peter Heinrichs für 4 Monate wegen schweren Diebstahls ins Gefängnis.

Burg. Diebstahl. In die Wohnung des Kaufmanns M. in der Franzosenstraße wurde eingebrochen und 70 Mark bares Geld gestohlen. Ein Kind überfahren. Auf der Grabower Chaussee ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Ein Motorradfahrer fuhr in Richtung Burg. In der Fahrtrichtung spielte ein Kind. Trotzdem das Kind die Warnungssignale beachtete, rannte es im letzten Augenblick doch in das Motorrad. Es erlitt einen Unterschenkelbruch. Es handelt sich um den vierjährigen Sohn des Schlossers Wading.

Ladeburg. Wer ist der nackte Mann? In einer Feldscheune wurde ein unbekleideter Mann entdeckt, der sich dort verborgen hielt. Ueber seine Herkunft verweigerte er jede Aussage, er bat nur, ihn zu einem Bauern in Dienst zu bringen. Der Mann wurde von der Polizei in Gewahrsam genommen. Man vermutet, daß er aus einem Gefängnis oder aus einer Internierungsanstalt entwichen ist und seine Kleider, um nicht erkannt zu werden, befreit hat.

Wolmirstedt - Neuhaldensleben

Gemeindevertreterwahl in Althaldensleben

Zur Beschlußfassung über die vorläufige Erhebung der Gemeindesteuern 1932 nach den Sätzen des Vorjahres und Ausführung der Ausgaben im Rahmen des vorjährigen Haushaltsplans, schickte der Gemeindevorsteher Genosse Scheiba die Lage der Gemeinde und die Umstände, welche eine endgültige Festlegung des diesjährigen Etats bis jetzt unmöglich machten.

Nachdem Vertreter Schrader die Wünsche der Hausbesitzer, bei der Festsetzung des neuen Etats die Steuern für den bebauten und unbebauten Grundbesitz gleichmäßig zu erheben, vorgetragen hatte, gab die Vertretung dem Vorschlag der Verwaltung ihre Zustimmung.

Ein Nachtrag zur Biersteuerordnung wurde angenommen und eine neue Hundesteuerordnung beschlossen. An Steuern sind für den ersten Hund 10 Mark, für den zweiten 20 und für den dritten Hund 30 Mark zu zahlen.

Von der vorläufigen Umschulung der Berufsschüler in die Fachklassen nach Neuhaldensleben nahm die Vertretung Kenntnis. Der Gemeindevorsteher verlas dazu den von der Regierung genehmigten Antrag des Innungsausschusses Neuhaldensleben, welcher auch der Vertreter der hiesigen Handwerksmeister ist. Vertreter Schrader begrüßte diese Lösung, da in den Fachklassen eine bessere Ausbildung der Schüler möglich ist. Im gleichen Sinn äußerte sich Vertreter Mebelung, drückte aber gleichzeitig sein Bedauern über die Art und Weise aus, wie die Sache vor sich gegangen ist. Ein neues Ortsstatut hierzu soll ausgearbeitet werden, daß der Gemeinde durch die Umschulung keine neuen Kosten entstehen. Eigentümlich ist das Verhalten der hiesigen Handwerksmeister in dieser Angelegenheit. Da der Innungsausschuß in Neuhaldensleben ihre Vertretung ist und man annehmen kann, daß sie mit dessen Maßnahmen einverstanden sind, mündert man sich, daß sie Protestresolutionen gegen die erfolgte Umschulung beim Gemeindevorsteher einreichen.

Von der Erhebung des durch die Gemeinde noch zu zahlenden Stammkapitals von 750 Mark an die Neuhaldensleber Hagengesellschaft durch den Aufsichtsrat und dessen Verzinzung zum Reichsbankdiskont nahm die Vertretung Kenntnis. Der Antrag der Volksschule auf Vereinfachung der alljährlich bewilligten 300 Mark für Lernmittel für minderbemittelte Schüler wurde angenommen. Dabei wurde vom Rektor a. D. Schrader kritisiert, daß in der jetzigen schweren Zeit zuviel neue Bücher eingeführt werden, man solle in den maßgebenden Instanzen sich der Zeit anpassen. Darauf nahm die Vertretung Kenntnis von einem Schreiben des Lehrers Schüller wegen Niederlegung seines Amtes als Mitglied des Schulvorstandes durch seine Verletzung. Allgemein wurde der Abgang dieses überall beliebten und tüchtigen Lehrers im Orte bedauert. Als dessen Nachfolger im Schulvorstand wurde von der sozialdemokratischen Fraktion Genosse Weg Perlich vorgeschlagen und gewählt.

Der Gemeindevorstand und die Vertreter Mebelung und Friedrich Schulze wurden mit der Ausarbeitung einer neuen Vergütungssteuerordnung beauftragt. Der Antrag des Ortsausschusses für Jugendpflege auf Bewilligung der nötigen Gelder für Anschaffung eines Drahtzauns für den Turnhallenplatz wurde bis zur Festsetzung des Etats zurückgestellt; falls dann noch Mittel übrig sind, können sie zur Verfügung gestellt werden. Unter den augenblicklichen Verhältnissen betrachten es der Gemeindevorstand und die Vertretung als ihre größte Aufgabe dafür zu sorgen, daß die Gemeindefasse in der Lage ist, des Sonntags die Unterstützung an Wohlfahrtsempfänger und Ausgesteuerte auszahlen zu können. Darum müssen alle nicht unbedingt notwendigen Ausgaben vorläufig bemieden werden.

Bei der Ermäßigung der Pachtpreise für landwirtschaftliche Grundstücke entsprechend den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen, schickte der Gemeindevorsteher die schlechten Erfahrungen mit der Ackerverpachtung im letzten Jahre. Da allgemein die Pachtpreise gesenkt wurden, beschloß die Vertretung, den Pachtpreis je Morgen auf 15 Mark festzusetzen, da es sich um minderwertigen Acker handelt. Die Verpachtung der Gortwiesen an der Ohre soll öffentlich meistbietend und zu denselben Bedingungen wie im Vorjahr erfolgen. Der Antrag Friedrich Schulze auf Bewilligung einer Entschädigung für die Bewässerung und Instandhaltung der Wasserwerkungsanlage in der Siedlung wurde nach langer Aussprache der Baukommission zur Erledigung überwiesen. Die Sitzung des Fürsorgeausschusses findet jetzt jeden Mittwoch, abends 7/8 Uhr, statt. — Der Durchgang unter dem Klauenfisch Tor in der Marktstraße, am Eingang zum Markt, ist wegen drohender Einsturz- und damit verbundener Lebensgefahr bis auf weiteres von der Polizei verboten.

Marienborn. Freitod verübte der 18-jährige Ernst K e n g e h a u e r, Sohn des Zugführers K. aus G e l a n t e t, und folgte seinem Bruder, der vor einigen Jahren auf gleiche Weise in den Tod ging. Das Motiv der Tat ist in Familienswifigkeiten zu suchen.

Emden. Gemeindevertreter-Sitzung. Ein Nachtrag zur Biersteuerordnung wurde angenommen. Ueber die Weiterhaltung der Schweinestation sind sich alle Vertreter einig, aber wenn der bisherige Zuschuß vom Kreise nicht wenigstens zur Hälfte weiter gewährt wird, kann an eine Aufrechterhaltung der Schweinestation wegen der schlechten Finanzlage der Gemeinde nicht gedacht werden. Die Steuerzuschläge sollen bis zur Festsetzung des Etats in derselben Höhe wie bisher erhoben werden (200 % vom Grundbesitz, 250 % vom Gewerbe). Dann wurde über die Anfuhr des Materials zur Wegeverbesserung gesprochen. Im Interesse der Verkehrer liegt es, wenn die Anfuhr weiter unentgeltlich geleistet wird, da sonst eine Verbesserung der Straßen und Wege nicht durchzuführen ist. Die Vertretung muß natürlich für gerechte Verteilung der Fuhren eintreten. — Ein Sorgenkind für die Gemeinde ist das alte Gemeindehaus. Reparaturen sind kaum noch angebracht; man sollte ernstlich daran denken, den so dringend nötigen Bau eines Gemeindehauses durchzuführen.

Wanzleben - Oschersleben

Anfall oder Verbrechen?

Der Sohn des Gastwirts Kühne in Groß-G e r m e r z - l e b e n wurde in seinem Zimmer in schwer verletztem Zustand aufgefunden. Nach Meinung einer Zeugin soll Unfall beim Reinigen des Revolvers in Frage kommen. Die Untersuchung der

Angelegenheit hat jedoch den Verdacht eines Morbanschlages verstärkt. Der Verletzte ist nicht vernehmungsfähig; er fand mit einem Bauchschnur Aufnahme im Krankenhaus, wo er noch ohne Befundung daniederliegt. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

Aus dem Gemeindeparlament Niederradeleben

Die Gemeindevertretung hat den Schuletat beraten. Bei der langen Besprechung wurde auch über einen Antrag der bürgerlichen Fraktion verhandelt, der den Abbau einer Lehrstelle verlangt. In der Schule hat fünf Lehrstellen, darunter eine Mehrstelle. Während der monatliche Beitrag zur Landesschulkasse für eine Lehrstelle 120 Mark beträgt, muß für die Mehrstelle ein solcher von 420 Mark gezahlt werden. Seit Jahren beträgt die Schülerzahl in unsern Schulen nur wenig unter 240 — zuletzt 239. Würde nun die Zahl von 241 Kindern erreicht werden, so würde sich die Mehrstelle automatisch in eine normale Lehrstelle umwandeln und die Gemeinde hätte dadurch jährlich 3600 Mark sparen können. In der Belastung durch die Mehrstelle liegt zweifellos ein Unrecht. Unter diesem Unrecht können aber die Schulkinder nicht leiden. Würde der Abbau eintreten, so müßten die Kinder in den Klassenräumen zusammengedrängt werden, der Unterricht würde dadurch erschwert und die Kinder hätten Schaden. Während die Besitzer ihre Kinder in die Magdeburger höheren Schulen schicken, wären also nur die Kinder der Arbeiter und nicht zuletzt auch der Kleinbauern die Leidtragenden. Die sozialdemokratischen Vertreter wandten sich deshalb entschieden gegen diesen Antrag und der Schuletat wurde unverändert angenommen.

Einer Herabsetzung der Pachtpreise für den Gemeindeacker wurde ohne Besprechung zugestimmt. Die Mieten in den Gemeindefeldern sind bereits nach den gesetzlichen Bestimmungen herabgesetzt.

Zahlreiche Grundstücke in der Gemeinde waren zugunsten der Gemeinde mit kleinen Abgaben belastet, die teilweise mehr als hundert Jahre alt sind, jedoch seit Menschengedenken nicht mehr erhoben wurden. Es finden sich darunter Verpflichtungen, über die man heute die Köpfe schüttelt. Sie sind jedoch im Grundbuch eingetragen. Die Vertretung erklärte sich mit der Lösung dieser Verpflichtungen einverstanden.

Die Einfriedigung des Sportplatzes muß aus Mangel an Mitteln zurückgestellt werden; lediglich die Südseite soll durch einen 2 Meter hohen Drahtzaun geschützt werden.

Infolge der Unübersichtlichkeit der Verhältnisse, besonders über den Aufwand an Mitteln für die Fürsorge, kann der Etat für das Rechnungsjahr 1932 noch nicht aufgestellt werden. Die Vertretung sprach ihre Zustimmung dazu aus, die bisherigen Steuerföche vorläufig weiterzuerheben.

Zum Schluß wandte sich der Gemeindevorsteher gegen Neuforderungen in der letzten Versammlung der Kreisbauernschaft über angebliche Schuldenwirtschaft in der Gemeinde. Es wurde festgestellt, daß die Gemeinde nur eine Schuldenlast von insgesamt 12500 Mark hat. Darin liegt eine Hauszinssteuerhypothek von 5000 Mark, die mit 1 Prozent zu verzinsen ist. Der Aufwand für Verzinsung und Tilgung der Schulden beläuft sich auf insgesamt 700 Mark jährlich, während der Ertrag aus den geschaffenen Werten 1200 Mark jährlich ausmacht. Wenn weiter in der Versammlung der Kreisbauernschaft gesagt wurde, daß die Kosten für den Ausbau des Dorfplatzes 5000 Mark betragen hätten, so konnte der Gemeindevorsteher feststellen, daß der angegebenen Betrag nicht einmal den vierten Teil der angegebenen Summe, nämlich 1200 Mark betragen hat.

Die sozialdemokratische Gemeindeverwaltung kann sich mit ihren Leistungen durchaus sehen lassen. Sie hat das Vermögen der Gemeinde nicht nur gut verwaltet, sondern erheblich gesteigert. Davan ändert auch die Föche der Kreisbauernschaft nichts.

Calbe - Aschersleben

Zwei schwere Anfälle in Aschersleben

Am Mittwochmorgen ereignete sich an der Straßenecke zwischen der Straße in Aschersleben ein Zusammenstoß zwischen dem Lastauto der Firma G a r p l e und dem Arbeiter M e r t e n s aus E r m s l e b e n.

Mertens wollte mit seinem Motorrad die Straßenecke passieren und wurde dabei von dem Lastwagen überfahren. Dabei wurde ihm ein Bein völlig verkrümelt. Er wurde sofort in das Krankenhaus gebracht. Die Klärung der Schuldfrage ist noch nicht abgeschlossen.

Fast zur gleichen Zeit fuhr ein Kraftwagen auf der Mehlinger Chaussee mit voller Gewalt gegen einen Baum und überfiel sich. Der Fahrer, ein Herr M e i s n e r aus Ballensleben, wurde von Passanten in beinahe ungeschädigtem Zustand aus seiner gefährlichen Lage befreit und ebenfalls ins Krankenhaus eingeliefert. Eine Gehirnerkrankung ist die Folge dieses Unfalls.

6 Prozent Dividende trotz Stilllegung

So macht es das Kaliwerk Aschersleben. Durch die Presse ging vor einiger Zeit die Meldung, daß die Kaliwerke Aschersleben wieder, wie im Vorjahr, eine Dividende von 6 Prozent verteilt haben.

Es ist etwas Sonderbares in der kapitalistischen Welt. Das Wert wird wegen Abfahrmangels stillgelegt, die Belegschaft von über 700 Mann wird auf die Straße geworfen und muß durch die Allgemeinheit unterstützt werden. Aber den Herren Großverdienern wird die gleiche Dividende ausgeschüttet, wie in dem Jahre zuvor.

Wann wird sich die gesamte Arbeiterschaft geschlossen wie ein Mann gegen diesen Wahnsinn erheben und zielbewußt ein Wirtschaftssystem aufbauen, in dem für solche unmöglichen Dinge kein Raum mehr ist?

Aschersleben. Unglücksfälle. Beim Passieren des Seegrabens flog einem Radfahrer Staub in die Augen, so daß er da-

Aschersleben, Schönebeck-Bad Salzellen, Staßfurt, Barby

Heute
sowie jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag
Künstler-Konzert im Bestehornhaus-Garten

Staßfurt Konfursmassen-Verkauf Staßfurt
Das Warenlager der Firma **Warlich & Wertphal**, Hohlweg, Ecke Wasserstraße, bestehend aus **Ganz- und Küchengeräten, Porzellan- und Emaillewaren**, gelangt jetzt täglich in der Zeit von 9 bis 12 Uhr und 3 bis 6 Uhr zum Verkauf.
Der Konkursverwalter, Rudolf Herz.

Becken in der Badanstalt abgegeben. Eine Uebertragung derselben ist verboten.
Staßfurt, den 17. Mai 1932.
Der Magistrat. Kästen.

Freibank-Verkauf - Staßfurt
Donnerstag, 2 Uhr
Nummer 50 bis 250
Schlachthof-Direktion.

Farben, Lacke
Winkel, Deckenbürsten usw.
finden Sie zu konkurrenzlosen billigen Preisen in der
Kathaus-Drogerie u. Farben-Zentrale
Georg Krebs
Barby, Magdeburger Str. 3

Schönebeck • Hummelberg
4. Pfingsttag
Großes Volksfest
Anfang 3 Uhr. TANZ ab 4 Uhr.

Wissen Sie schon
das Hansbrot, Hiers. Schrebergartenbesitzer und Sportreine legt wieder **billig streichen**
ihnen. Alle Farben sowie sämtliche Malerbedarf billig bei
Rob. Grünwälder Wwe., Staßfurt
Garnstraße 2

Bekanntmachung.
Vorbehaltlich der Zustimmung des Magistrats werden die Badepreise für die hiesige öffentliche Schwimmbadanstalt am Wühlgraben für die diesjährige Badesaison wie folgt festgesetzt:
a) eine Dauerkarte für Erwachsene 7.— M.
b) desgleichen für Jugendliche bis zu 18 Jahren 5.— M.
c) desgleichen für Kinder u. Jugendliche 2.— M.
d) desgleichen für Erwachsene 3.50 M.
e) desgleichen für Vereinsmitglieder 5.50 M.
f) desgleichen für jugendliche Vereinsmitglieder 3.— M.
g) Schwimmunterricht für Erwachsene 2.— M.
h) desgleichen für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr 1.50 M.
i) Aufstärke zu den Dauerkarten für Familienmitglieder

die Höhe des jeweiligen Preises für Erwachsene, Jugendliche pp.
1) Einzelbäder für Erwachsene . . . 0.20 M.
2) desgleichen für Jugendliche . . . 0.15 M.
3) Zehnertarten für Erwachsene . . . 1.75 M.
4) desgleichen für Jugendliche . . . 0.80 M.
5) Einzelbäder beim Ausbleiben in der Halle für Kinder . . . 0.05 M.
6) für Jugendliche . . . 0.10 M.
7) Eintrittskarten für Zuschauer . . . 0.10 M.
8) Zeitgebühren für ein Bademittel . . . 0.10 M.
9) eines Bademittels . . . 0.10 M.
10) eines Badetuchs . . . 0.15 M.
11) ein Fahrrad aufzubehalten . . . 0.10 M.
12) Jahreskarten für Fahrräder aufzubehalten . . . 1.50 M.
Die Badepreise werden beim Bademeister

durch die Gewalt über sein Fahrrad verlor und stürzte. Ein verstauchter Arm war die Folge dieses Unfalls. — Einen ähnlichen Ausgang nahm der Unfallsfall eines Motorradfahrers, der sich in der Stadt verfahren hatte und beim Wenden auf dem Liebenwalder Platz stürzte. — Der A.M. P. a. l. a. s. t. bringt in seinem neuen Programm ein nettes Lustspiel „Wer nimmt die Liebe ernst...“ ein Stück voll köstlichen Humors. Auch das Programm ist beachtenswert. —

„Das läßt doch kein Wienisch liegen“

Schwerer Einbruch in Frohse.

Karl und Erich Kuligowski, zwei junge Leute aus Schönebeck, sitzen auf der Anklagebank. Der Einbruchsdiebstahl beim Gastwirt Minijewicz in Frohse wird ihnen zur Last gelegt. Raubzeugen sind nicht vorhanden, aber eine Reihe Indizienbeweise liegen vor.

Der Einbruch war in der Nacht zum Osterfesttag ausgeführt worden. Gestohlen wurden eine große Menge Zigaretten, vier Flaschen Spirituosen und einige Kisten Zigarren. Der Gastwirt bemerkte erst am späten Morgen, was geschehen war. Sein erster Weg war zur Polizei. In Verdacht hatte er die beiden Angeklagten. Einige Stunden später wurde dann auch Karl K. auf der Straße festgenommen. Eine größere Anzahl Zigaretten, die er bei B. gestohlen, fand man bei ihm vor. Eine Hausdurchsuchung bei Karls Eltern förderte dann noch einige Zigaretten derselben Sorte und noch außerdem mehrere Pistolen, zwei Trommelrevolver, abgerissene Schärpenbänder, demolierte Schlösser und andre Sachen aus Tageslicht.

Diese Gegenstände sind nun noch lange kein Beweis dafür, daß Karl K. den Diebstahl ausgeführt hat. Aber als man ihn auf der Straße antraf und die Zigaretten bei ihm fand, hatte er auch noch eine Spezialgange bei sich, mit der man ganz gut eine Sicherheitskette durchschneiden konnte. Was sagen die beiden Angeklagten zu ihrer Verteidigung? Zunächst Erich: „Der weiß von der ganzen Sache „absolut nichts“, die bei ihm gefundenen Zigaretten will er sich am Tage vorher gekauft haben. Und Karl: Er erzählt, wie er in der Nacht, so um 2 Uhr mit dem Rade nach S i d d i si fahren wollte. Als er an der Gastwirtschaft von P. in Frohse vorbeikam, habe er gesehen, daß dort eine Tür aufstand. Es sei sehr hell gewesen und er habe dann viele volle Zigarettenpackungen auf der Erde liegen sehen und auf einem Bierfuß eine Zange. Diese Sachen habe er eingesteckt und mitgenommen, weil doch „kein Mensch in der heutigen Zeit so etwas liegen läßt“. Also kurz — als er kam, war der Diebstahl bereits ausgeführt.

Der Staatsanwalt und auch das Gericht schenken aber den Aussagen der beiden Brüder keinen Glauben, verurteilten vielmehr Karl zu 5 und Erich zu 3 Monaten Gefängnis. —

Stuttgart, Verkehrsunfälle. Am ersten Pfingsttag stieß in den Abendstunden das Auto des Kaufmanns Kieberg am Luisenpark mit einem auswärtigen Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. — Am Dienstagmittag fuhr ein Lehrling mit seinem Rade den Brinzenberg hinauf. Durch das Signal eines hinter ihm kommenden Lastkraftwagens ließ er sich verhalten, nach links zu fahren. Dadurch wurde er im gleichen Moment von einem in schneller Fahrt aus entgegengekehrter Richtung kommenden Radfahrer getroffen. Beide Fahrer stürzten, doch ging es ohne größeren Schaden ab. Das Rad des Beschädigten wurde stark beschädigt. — Was alles möglich ist. Es wird jetzt viel geredet von Arbeitsbeschaffung. Wenn dann aber mal eine Gelegenheit kommt, wie zu Pfingsten, wo die Berufsämter auch mal wieder etwas Verdienst bekommen können, dann müssen sie sehen, wie die Reichswehr ihre Rekruten ins Land führt, um Konzerne zu veranlassen. So war es auch in einem Lokal in Stuttgart. Wirtinmutter aus Duedelburg gab hier eine Gastrolle. Im zweiten Pfingsttag spielte in dem gleichen Lokal ein nationalsozialistisches Orchester, dessen Mitglieder sich dem Publikum in den Uniformen der Kavallerieregimenter der wilhelminischen Armee vorstellten. Man soll es nicht für möglich halten, was alles geleistet wird und ... auch sein Publikum findet. —

Gegen den Baum gerast

Unfall in Calbe a. d. Saale.

Einem Wiesbarger Radfahrer passierte dadurch ein furchtbarer Unfall, daß er den Eisenbahnweg am „Felsenkeller“ in Calbe a. d. Saale in Richtung Erdleben beschloß.

Bei der Passfahrt erreichte er eine dermaßen große Geschwindigkeit, daß er die Kurve nicht nehmen konnte und gegen einen Baum raste. Das Rad ging vollständig in Trümmer. Auch der Fahrer erlitt schwere Verletzungen, besonders an den Händen.

Er mußte sich der Hilfe bedienen, um mit seinem geröteten Rade in die Heimat zu gelangen. —

Güterdorf. Die Hände verbrannt. In später Abendstunde verbrannte sich Frau A. beim Feinschneiden denning die Hände, daß sofort Arbeiterkameraden beizuhelfen wurden mußten. Sie leisteten dann auch die erste Hilfe, haben sich aber gezwungen, Dr. Frey (Groß-Wahlungen) hinzuzuziehen. —

Überbrück. Einbruch. In dem Materialwarengeschäft Kölsch wurde ein großer Einbruch verübt. Die Diebe nahmen eine große Menge Waren, wie Zucker, Jucker, Stoffe usw. mit. Außerdem wurde die Geldkassette mit 35 Mark mitgenommen. Der Diebstahl wurde ausgeführt, indem ein Hund und der Eigentümer im Nachbargarten war. —

Aus der Altmark

Unterzahlungen bei der Salzwedler Kleinbahn

3 Jahre Gefängnis für die ungetreuen Provinzialbeamten.

Vor dem hällischen Schöffengericht hatten sich gestern der Landesoberbauamtmann Dannenberg und der Obergeringieur Farchim aus Merseburg wegen schwerer Missetat unter Zahlungen, begangen in den Jahren 1925 bis 1931, zu verantworten. Beide haben durch fingierte Rechnungen und durch Fälschung von Unterschriften auf Bankanweisungen im Laufe der 6 Jahre die Summe von 108 000 Reichsmark unter schlagen und unter sich geteilt. Das Gericht verurteilte die beiden Angeklagten zu drei Jahren Gefängnis unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

In der Verhandlung zeigten sich die beiden Angeklagten von ihrer schlechtesten Seite. Während sie im Laufe der ganzen 6 Jahre bei der fortgesetzten Unterzahlungen ein Herz und eine Seele waren, versuchten sie vor Gericht, einander die Schuld in die Schuhe zu schieben. Geständig waren sie beide, nur suchte jeder den andern als den Sünden hinpusteln.

In der Verhandlung selbst ergab sich dann folgendes Bild: Beide Angeklagte waren beschäftigt in der unter Leitung des Landesbauamts Zell stehenden Abteilung für Kleinbahnwesen bei der Verwaltung der Provinz Sachsen in Merseburg. Sie hatten sich vom einfachen Angestellten bis zu ihrem gehobenen Posten vorgearbeitet und genossen als eifrige Arbeiter allseitiges Vertrauen. Dannenberg hatte die Personal- und Kassensachen unter sich. Farchim war in derselben Abteilung beschäftigt und hatte die eingehenden Rechnungen der Unternehmer, die zur Ausführung der Kleinbahnbauten herangezogen wurden, auf die Richtigkeit zu prüfen und die Rechnungsbeträge anzugeben. Dasselbe machte Dannenberg. Beide benutzten dies nun, sich mit Hilfe fingierter Rechnungen, die man dann ganz dreist mit den echten Rechnungen zu den Akten gab, gegenwärtig Gelbbeträge anzuwenden, die insgesamt die Höhe von 108 000 Mark ausmachten.

Begonnen hat man im Jahre 1925, als die Kleinbahn Erfurt-Kottleben mit einem Aufwand von 2,6 Millionen Mark gebaut wurde. Mit Hilfe gefälschter Rechnungen unter schlugen die beiden Angeklagten hier den Betrag von rund 18 457 Mark. Sie stellten fingierte Rechnungen eines Bauunternehmers her, ließen die Anweisungen unterschreiben, radierten den Anweisungsempfänger weg und setzten ihre Namen an deren Stelle. Umgekehrt verfahren sie dann mit den Banklastschriften.

Nachdem der Betrag ihnen hier gegolten war, wandten sie dieses Verfahren in größerem Maßstab bei dem Umbau der Salzwedler Kleinbahn an. Die Salzwedler Kleinbahn wurde mit einem Kostenaufwand von 4,2 Millionen Mark umgebaut. Dabei veruntreuten die beiden Angeklagten die nette Summe von rund 86 000 Mark, indem sie auch hier fingierte Rechnungen ausstellten, Bankanweisungen fälschten, vernichteten und andre ausstellten, die auf ihren Namen lauteten.

Entdeckt wurde die ganze Sache dadurch, daß Dannenberg auf eigene Rechnung sich Gelder von einem Konto antwies, das Farchim verwaltete. Durch diese Differenz zwischen vermutetem und tatsächlichen Bestand dieses Kontos wurde man stutzig, und durch ein Versehen bei der Ueberweisung auf das Konto Dannenbergs kam der ganze Schwandel dann heraus.

Unter Ablehnung mildernder Umstände beantragte der Vertreter der Anlage wegen der Höhe der veruntreuten Gelder die Strafe von 3 Jahren Zuchthaus für beide Angeklagte, 3000 Mark Geldstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Nach eingehender Beratung erkannte das Gericht unter Berücksichtigung mildernder Umstände — Dannenberg hatte für zwei frange Rinder und eine krante Frau zu sorgen, Farchim war nicht Beamter, sondern nur Angestellter — auf je 3 Jahre Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Der Haftentlassungsantrag wurde abgelehnt und Bewährungsfrist nicht zugestimmt. —

Stendal. Wegen Urkundenfälschung und Betrugs hatte sich der Kaufmann Sch. vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er war Neuling und übernahm den Betrieb eines Wagners für eine Zeitdauer von 3 Jahren. In dieser Zeit ein wenig gangbarer Artikel. Seine wochenlangen Bemühungen blieben daher so gut wie erfolglos. Die Not brannte ihn aber auf den Augen. Das Ende vom Lied: er fälschte zwei Belegblätter, stellte sie auf Personen aus, die in Stendal überhaupt nicht existierten. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtstrafe von 6 Wochen Gefängnis. Das Gericht ließ reichlich Milde walten, trotzdem der Angeklagte mit einer erheblichen, einschlägigen Strafe belassen ist. Das Urteil lautete auf 40 Mark an Stelle von einem Monat Gefängnis. — Zwei Stendaler Segelflieger, Tischlermeister Dietrich und August Bonah, begeben in Wagdeburg die B-Früfung. — Hünergehofen. Dem Wohnwagenführer Z. aus Stendal wurden in der Nacht zum 14. Mai aus seinem Hünerhof auf dem Bahngelände westlich der Berliner Bahnüberführung ein weißes und ein gelbes Huhn entwendet. Die Tiere sind vermisst und mitgenommen worden.

Tangermünde. Weitere Wohnungen werden gebaut. Mit der Errichtung des vorgeesehenen Wohnblocks II auf dem „Sonnenhof“ beginnt in diesem Jahre die Gemeinnützige Wohnbauvereinigung S. m. h. S. Und zwar wird ein 15-Familienhaus,

je zur Hälfte mit drei- bzw. zweizimmerwohnungen gebaut. Die Ausschreibung der Arbeiten ist erfolgt. — W a m f r e b l e r. In der Nähe des Bahnhofs Wilttern wurde eine ganze Anzahl jung angeplanter Birken herausgerissen und in den Gräben geworfen. Die Bäume konnten aber wieder eingepflanzt werden. —

Groß-Schwarzlosen. Den Arm gebrochen. Der 7jährige Sohn des Tagelöhners Nowakowski wollte mit mehreren Kindern Pferde von der Weide holen. Die Kinder stiegen auf die Pferde. Das eine Pferd scheute und warf den Jungen ab. Das Kind erlitt einen Armbruch. —

Ratterheide. Einen bedauerlichen Unfall erlitt die Angestellte Erna Pagels. Beim Arbeiten rutschte sie aus, geriet mit der rechten Hand unter einen Holzstapel und zog sich eine Quetschung des Mittelfingers zu. —

Mehrdorf. Einen frechen Streich verübten junge Leute in unserm Ort. Als man am Abend vor Pfingsten sich das Bier gut munden ließ, bekam ein Knecht des Guten zubielt und schlief ein. Einige Burtschen hielten eine Bettstelle mit Federbetten, legten den Schlafenden hinein und setzten das Bett auf den Gemeindegarten. Nach einer Stunde holte man das Bett wieder runter und trug es auf das Dach des Sägewerks. Was wird wohl der Gefoppte am andern Morgen gebacht haben? —

Stadtverordnetenversammlung in Gardelegen

Stadtverordnetenvorsteher Wegener gibt zu Eingang der Stadtverordnetenversammlung in Gardelegen bekannt, daß die Tagesordnung in der Hauptsache aus der Vorberatung des städtischen Werkrats besteht. Der Gesamtetat werde in etwa 4 bis 5 Wochen zur Beratung stehen. Der Schlachthofetat schließt für das Jahr 1932 mit 25 900 Mark ab. Die Schlachtgebühr ist für Großvieh um 1 Mark, für Kleinvieh um 80 Pfennig gesenkt.

Der Friedhofsetat wird von dem Stadtverordneten Sondermann (Sozialdemokrat) erläutert. Der Friedhof selbst befindet sich in bester Ordnung und erfordert keine Zuschüsse. Den Etat des Wasserwerks und der Kanalisation erläutert Stadtverordneter Dreßler (bürgerlich). Das Wasserwerk sei ein Betrieb, der Ueberflüsse bringt. Im letzten Jahre waren es 20 000 Mark. Die Kanalisation sei ein schlechtes Gedächtnis. Der Nebner, der Hausbesitzer ist, erlaubt sich dabei die Behauptung, daß die Hausbesitzer die Kosten für das Wasserwerk fast allein aufbringen müßten. Herr Dreßler scheint ein schlechtes Gedächtnis zu haben. Sonst müßte er wissen, daß die Mieten damals mit Zuschlägen bedacht wurden, als die Errichtung des Wasserwerks vorgenommen wurde.

Den Etat der Badeanstalt erläuterte der Stadtverordnete Neuhäuser (Soz.). Einnahmen und Ausgaben schließen mit 2500 Mark ab. Es sind verschiedene Erneuerungen geschaffen worden. Ein moderner Springturm und die Entschlammung des Bassins ist durchgeführt worden. Dann sprach noch der sozialdemokratische Ratmann Thode. Eine Summe von 450 Mark ist verwendet worden, um eine wirkliche Stätte für Volksgesundheit zu schaffen. Das Bassin ist bis auf den Grund, der aus weissem Kies besteht, ausgeschlammmt worden. Das Bassin ist dadurch 80 bis 100 Zentimeter tiefer geworden, so daß die Wasserhöhe jetzt weit über 3 Meter beträgt. Durch eine Reinigungsanlage wird das zuzuführende Wasser aus der Milde gereinigt in das Badebassin gepumpt. Die freien Badetage für Arbeitslose sollen nicht mehr gewährt werden, weil man „schlechte Erfahrungen“ gemacht haben will. Die Badepreise sind aber sehr niedrig gehalten. Das Strandbad und die Spielwiese sind im besten Zustand, so daß das Stadtbad jeder Anforderung entspricht.

Die Vorlage Kreisfischerjagd und Bewilligung der Mittel hierzu wurde vom Bürgermeister begründet. Es ist ein Betrag von 2000 Mark vorgezogen, den die Stadt aufbringen muß. Das Gelände, das Gardelegen besitzt, ist wie geschaffen dazu. Es sind Ställe vorhanden, eine große ehemalige Reithalle und anliegende Wälder, die sich sehr gut zu einer solchen Ausstellung eignen. Der Bürgermeister rechnet mit einem Umsatz von 50 000 bis 60 000 Mark. Dieser Betrag würde der Geschäftswelt zugute kommen.

Den Bericht der Stadtsparkasse gibt Wegener (Soz.). Die städtische Sparkasse hat sich gut entwickelt. Die sparnde Bevölkerung hat Vertrauen zur Stadtsparkasse. Die Bautätigkeit wird in erster Linie durch die Sparkasse unterstützt. Das Wohnungskommissionsmitglied Neumann hat sein Amt niedergelegt, weil er Beschäftigung außerhalb der Stadt gefunden hat. Es wurde der Arbeiter W. Pein vorgeschlagen und gewählt. Eine Kassenrevision der Sparkasse ergab gute Verhältnisse. Der bisherige Angestellte Cerniński ist Beamter geworden.

Ueber die Frage der Stadtrandsiedlung wurde rege debattiert. Auch in Gardelegen soll versucht werden, ein Projekt zur Durchführung zu bringen. Wegener forderte den Bürgermeister auf, alles zu versuchen, daß auch die Stadt Gardelegen Anteil nehmen kann. —

Briefkasten

Kinderfreunde Burg und Arbeiterjugend Tangermünde. Einen Bericht über das Zeltlager haben wir schon veröffentlicht. Darum können wir die beiden heute eingetroffenen Berichte nicht mehr bringen. —

Inserate aus der Altmark

Statt Karten!
Ihre VERMÄHLUNG bedient sich auszuzeigen
Fritz Matthies, Oberbootsmannsmaat
und **Frau Ida geb. Schulze**
Gleichzeitig danken wir recht herzlich für die zahlreichen Anwesenheiten und Geschenke
Stendal, Rohrstraße 20, am 14. Mai 1932

Rechtsanwältin.
Deffentliche Stenographin.
Die für den Monat Mai fällig gewordenen Steuern sind, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus gemeldet sind, nunmehr fällig. Bis zum 11. d. M. an die Gemeindekasse zu entrichten. Dem entgegen Lage an werden die Einkünfte im Wege der Zwangsversteigerung eingezogen werden.
Eine Rechtsanwältin von Hofgasse 10 hat mich jenseit.
Tangerhütte, den 17. Mai 1932.
Die Gemeindeführer als Bestpreisungsbüro.

DEUTSCHE SPIELKARTEN
Alle Spielkarten zum Preise von **Mark 1.00** haben wir ständig im Lager.
Buchhandlung **Volkstümme**

Dankfagung
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für die reichen Krangspenden bei der Bestattung unsers lieben Entschlafenen
Fritz Höfer
jagen wir besten Dank; besonders aber der Belegschaft der G. E. G. und dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.
Stendal, den 16. Mai 1932.

Rechtsanwältin.
Deffentliche Stenographin.
Die Grundbesitz- und Grundbesitzsteuer für Mai 1932 ist zum 11. d. M. an die Gemeindekasse zu entrichten. Dem entgegen Lage an werden die Einkünfte im Wege der Zwangsversteigerung eingezogen werden.
Eine Rechtsanwältin von Hofgasse 10 hat mich jenseit.
Tangerhütte, den 17. Mai 1932.
Die Gemeindeführer als Bestpreisungsbüro.

Rechtsanwältin.
Die für den Monat Mai fällig gewordenen Steuern sind, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus gemeldet sind, nunmehr fällig. Bis zum 11. d. M. an die Gemeindekasse zu entrichten. Dem entgegen Lage an werden die Einkünfte im Wege der Zwangsversteigerung eingezogen werden.
Eine Rechtsanwältin von Hofgasse 10 hat mich jenseit.
Tangerhütte, den 17. Mai 1932.
Die Gemeindeführer als Bestpreisungsbüro.

Frieda Audorf nebst Angehörigen
Die Lehrmeister-Bücherei steht mit gutem Rat dir bei
Verlangen Sie kostenlos ein Verzeichnis
Buchhandlung Volkstümme

„Was wollen Sie denn, Herr Stein!“

Der Braunschweiger Geschäftsführer des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes, ein Herr Stein, eifriger Anhänger und Propagandist der Nazi-Partei, war bei dem Unternehmerverband wegen Neuabstufung eines Tarifes vorstellig geworden. Der Syndikus dieses Verbandes, Droege, erklärte ihm:

„Was wollen Sie denn eigentlich, Herr Stein, Ihre Partei lehnt doch die Tarife ab! Als kürzlich der Leiter Ihrer Reichswirtschaftsabteilung, Herr Dr. Wagner aus München, in Braunschweig war, hat er in einer Sitzung mit diesem Wirtschaftsführer Klipp und Klar erklärt, daß die NSDAP. jeden Tarif ablehne.“

Diese Antwort, die in den Kreisen des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes bekannt wurde, hat große Empörung ausgeköst. Vergeblich suchen die Nazis, das Doppelspiel ihrer Parteiführer zu tarnen. —

Es waren echte Werwölfe!

Bei einem Stahlhelmann in der Gegend von Tilsit erfuhr eines Tages zwei Männer, die behaupteten, mitteldeutsche Werwölfe zu sein und einen Handstreich gegen Litauen vorbereiten zu wollen. Sie verlangten Quartier und Geld. Der Stahlhelmann hielt sie für litauische Lockspitzel und machte die Polizei aufmerksam. Es waren aber echte Werwölfe, und nun ist großer Krach zwischen dem Stahlhelm und dem Werwolf im Gange.

Antwisch versteht das Bundesorgan des Stahlhelms dem Werwolf die folgende Bemerkung: „... daß es sich tatsächlich um Werwölfe und um ein vom Werwolf ernstgenommenes Unternehmen handle, konnte ein vernünftiger Mensch nicht vermuten.“ Der Werwolf seinerseits aber schreibt über Verrat und verräterische Verhinderung eines nationalen Unternehmens. Das ist Besch — aber was soll bei so gefährlicher Spielerei schließlich anders herauskommen! —

Ein wackerer Kämpfer

Zu der Nacht zum 16. Mai ist in Dortmund-Eichlinghofen der Mitbegründer des Bergarbeiterverbandes und Firmenträger der Bergbauindustrie, Heinrich Hansmann, gestorben.

Hansmann wurde im Jahre der Gründung des Verbandes 1889 Vertrauensmann der Zahlstelle Eichlinghofen, die er zu hoher Blüte brachte. Mit Otto Hue zusammen war er im Jahre 1895 nach dem Meineidsprozeß gegen die Bergarbeiter Schöber und Genossen der Leiter der Organisation. Von 1893 an war Hansmann 10 Jahre lang Kassierer und Vorsitzender im Konjunkturverein Eichlinghofen. 1898 wählte man ihn zum Knappschaftsältesten. Im Verband war er von 1893 bis 1900 Mitglied des Kontrollausschusses. Mehrmals wurde Hansmann gemäßregelt. Nach dem Streik 1905 wurde er zum Bezirksleiter und Geschäftsführer des Verbandes berufen.

Neben seiner Tätigkeit im Bergarbeiterverband wurde er von der sozialistischen Arbeiterbewegung mit den verschiedensten Ämtern betraut. Bei der Wahl zur verfassunggebenden Nationalversammlung wurde Heinrich Hansmann als Abgeordneter gewählt. Er gehörte auch dem ersten Reichstag an. Als Heinrich Hansmann im Jahre 1926 65 Jahre alt wurde, trat er in den wohlverdienten Ruhestand. Er blieb noch bis 1930 Bezirksführer der Sozialdemokratischen Partei für den Bezirk Barop-Eichlinghofen.

Erst die Beschwerden des Alters, dann die Krankheit und jetzt der Tod beruhten diesen nimmermüden Schaffenskriegeren 71 Jahre alt gewordenen Kämpfer zur Ruhe. In ihm verkörperte sich ein Stück Geschichte der Arbeiterbewegung.

Die Kabinettsbildung in Oesterreich

Der mit der Regierungsbildung in Oesterreich beauftragte bisherige Landwirtschaftsminister Dr. Dollfuß hat den bürgerlichen Parteien des Nationalrats ein Regierungsprogramm übermittelt, nach dem die künftige Handelspolitik eine Anschlußung Deutschlands ganz ausschließen soll. Deutschland soll bei allen handelspolitischen Aktionen größern Stiles um seine Mitarbeit und Mithilfe ersucht werden. Das Programm sieht ferner eine umfassende Verwaltungreform ohne neue Kürzung der Beamtenbezüge vor und stellt schließlich eine „Wahlreform“ in Aussicht, die, entsprechend dem Wunsche der Großdeutschen, die kleinen Parteien vor dem Untergang sichern soll.

Dollfuß hofft, daß die Parteien sich schnell über sein Programm entscheiden, damit dann sofort die Bildung des neuen Kabinetts erfolgen kann. —

Angelo Neumann zu avancieren. Zwei Jahre später sehen wir ihn in Leipzig, wo er ein halbes Jahr sogar ganz allein in Vertretung Mittels tätig ist. Dann kommt er nach Budapest, und schließlich nach Hamburg, wo er mehrere Jahre erfolgreich wirkt. In diesen Jahren schafft er seine drei ersten Sinfonien, deren romantischer Einschlag unverkennbar ist. In der Norm greift er auf Beethovens große, neunte Symphonie zurück, indem er große Chöre in den orchestralen Klangapparat einfügt.

1897 bis 1907 ist er Leiter der Wiener Hofoper. In dieser Zeit bringt er dieses Institut auf eine glanzvolle Höhe. Dazwischen ist er viel auf Reisen, dirigiert seine eignen Sinfonien mit großem Erfolg und veranstaltet unvergeßliche Wagner-Aufführungen. Inreitia ist er der erste große Kapellmeister-Meister. Aber wie alle ehrlichen Großen verbrannt er sich an seinem eignen Feuer. Den mächtigen Hoftraten und Verwaltungsfriedern mag er kein angenehmer Leiter der Hofoper gewesen sein. So verließ er denn auch nach zehn Jahren Wien, um die Leitung der Metropolitan Opera in New York zu übernehmen. Aber nach zwei Jahren muß er mit schwerem, typhösen Leiden nach Europa zurück. In Wien schafft er noch seine beiden letzten großen Sinfonien und das „Lied von der Erde“. Wenige Monate später stirbt er in Wien und hinterläßt eine junge Frau und ein kleines Töchterchen.

Der Kampf um den Einsatz brüht sich in jedem seiner Werke schmerzlich aus. Gar zu oft blieb er Verleugter. Trotzdem ist ihm, oft gerade in der einfachen Volksliedform Inwegangliches an Schönheit und Reinheit des Ausdrucks gelungen. D. A. W.

Magdeburger Künstler auswärts. Der Heldenbariton der hildischen Bühnen Magdeburgs, Hans Thoma, dessen Beliebtheit beachtlich ist — sang er doch vertretungsweise lauffähige Partien, wie den Marcel („Hoheme“), Valentin („Margarethe“), Germant („La Traviata“), Dr. Falke („Hedermans“) — hat verblüffend von Magdeburg aus mit Erfolg in großen Städten aufgeführt. Er sang in Erfurt den Hans Sachs, in Halle den Tietzsch, in Leipzig den „Wanderer“ („Siegfried“), in Braunschweig den „Holländer“ und zu den Frühlingsfestspielen den Zerkano („Die Land“). Thoma, ein gebürtiger Abenteurer, war vor seiner Verpflichtung nach Magdeburg an großen Theatern, wie Hamburg, den Haag und Antwerpen hat er schon aufgeführt. Als einprägnante Leistungen in Magdeburg sind sein Hans Sachs und der Defiar Atanajus in Pfitzners „Das Herz“ in Erinnerung. —

Im Schatten Kreuzers

Stockholm, 17. Mai 1932.

Wenn die Angelegenheit Ivar Kreuzers nur ein Kriminalfall wäre, dann könnte man bald über diesen Abenteuerer, der merkwürdigerweise hier und da im Ausland als der Typ des „schaffenden Kapitals“ glorifiziert wird, zur Tagesordnung übergehen. Dann wäre Ivar Kreuzer einer der größten Gauner, den die Kriminalgeschichte erlebt hat. Leider sind damit die Dinge um Ivar Kreuzer nicht erledigt. Kreuzer gehört auch der Wirtschaftsgeschichte an und seine Transaktionen haben jahrelang allseits die schwedische Wirtschaft und die internationale Wirtschaft beeinflusst. Recht, wo die schwedische Kriminalpolizei etwas Licht in das Labyrinth der Kreuzerischen Geschäfte fallen läßt, fragt man sich allenthalben mit Bangen und Zittern, was noch werden soll. Man ist sich darüber klar, daß man bis jetzt

erst die erste Phase des Kreuzerischen Abenteuerromans erlebt hat. Neue, große Ueberraschungen sind bestimmt noch zu erwarten.

Wenn jemand in der Wirtschaft der letzten zehn Jahre gerast hat, dann ist es Ivar Kreuzer. Es gab keine Börse in der Welt, wo nicht seine Manipulationen durchgeführt wurden. Kein Land, wo er nicht Millionen suchte und fand. Wenn so das „schaffende“ Kapital nationalsozialistischer Färbung aussehnen soll, dann leben wir schon in einer Welt, wo der Kriminalfall normal ist und die Gaunerei, im großen betriebenen, zur gewöhnlich gebildeten Methode wird. Seit Jahren sind

in allen Ländern durch Kreuzer Millionenoperationen betrieben worden — ohne eine rechtliche Grundlage. Unter schwerster Verletzung der Landesgesetze. Fälschung, oft sehr plumper Art, häuft sich auf Fälschung. Die Welt wurde mit derart simplen Methoden durch Kreuzer, den Narren heute als Typus des germanischen Geschäftsmannes verherrlichen, reingelegt, daß man sich in schwedischen Geschäftskreisen heute noch immer fragt: Wie war das eigentlich möglich?

Die bisherige Untersuchung ergibt eine ziemlich aufschlußreiche Antwort. Besonders die Aussagen und die

Geständnisse der verhafteten Direktoren

von Kreuzerzongern sind äußerst wichtig. Wir erfahren, daß Kreuzer der unumfängliche Diktator in seinem Konzern war. Man braucht das für deutsche Verhältnisse nicht zu schildern. Deutschland erlebte ähnliche Typen und hat heute noch ähnliche Typen. Was Kreuzer sagte, war für den Konzern nicht nur unumstößliches, sondern heiliges Wort. Eine Nachprüfung der Kreuzerischen Angaben fand, selbst wenn es sich um enorme Summen handelte, nicht statt. Es war auch nicht ratsam, an Nachprüfungen zu denken. Denn Kreuzer, der sich in der Öffentlichkeit als anpruchsvoller und bescheiden Mensch gab, duldete nicht den geringsten Widerspruch. Szeptiker und

Kritiker wurden durch Entlassungsdrohungen eingeschüchtert oder man stopfte ihnen das Maul durch recht hohe Gehälter. Dazu diente sein Gehaltssystem aus „persönlichen Mitteln“. Das schien nach außen etwas zu sein wie patriarchalisches und Mitarbeiterverhältnis. In Wirklichkeit machte Kreuzer seine Angestellten und Direktoren völlig von sich abhängig. So ist es nur denkbar, daß Kreuzer seine Fälschungen und Betrügereien jahrelang betreiben konnte. Ohne seine Mitarbeiter, ohne das System der Gehälter aus persönlichen Mitteln war das gar nicht möglich. Die Untersuchung beweist das.

Nun erklären die verhafteten Direktoren vom Kreuzerzongern, sie hätten nur nach den Direktiven Kreuzers gehandelt. Natürlich in gutem Glauben. Sie hätten gemeint, alles sei in bester Ordnung. Das wird nicht ganz stimmen. Es handelt sich bei den in Frage kommenden Personen nicht um Bürokraten, sondern um Geschäftsleute, mit allen Waffern gewachsen. Sollen sie jetzt von der Verantwortung entbunden werden?

Man kann sagen, mit den Direktoren hat das ganze System in der schwedischen Wirtschaft verfaßt.

Die privatkapitalistische Wirtschaftsführung hat sich ohne Kontrolle gezeigt.

Die Aufsichtsräte des Kreuzerzongerns haben ihre Pflicht nicht erfüllt und schmachlich verfaßt. Auf der Hand liegt, daß die privatkapitalistische Gesellschaft selbst sich vor einem Verlagen durch Aufbau einer solchen Kontrolle schützen müßte. Um in Zukunft ähnliches zu vermeiden. Wer aber solche Forderungen erhebt, den denunziert das schwedische Bürgerum als Marxisten und Attentäter gegen die Wirtschaftsordnung. Es ist in Schweden gerade so wie in Deutschland.

Im gewissen Sinne hat auch der schwedische Reichstag verfaßt. Gegen die Regierung und gegen den Bankausschuß, in dem Vertreter des Parlaments sitzen, wird der Vorwurf erhoben,

noch im vorigen Jahr dem Kreuzerzongern erhebliche Kredite gewährt zu haben, ohne eine genaue Prüfung der Geschäfte des Konzerns vornehmen zu lassen. Der Bankausschuß hat diese Unterlassung ohne weiteres zugegeben. Die Regierung bezweifelt sich dagegen auf besondere Umstände, auf die Notwendigkeit, im Interesse der Gesamtwirtschaft entschlossen handeln zu müssen. Das ist nach Ansicht der Regierung wichtiger gewesen als eine Nachprüfung der Kreuzerischen Angaben.

Gerade hin und Gerade her! Währenddessen drückt der Schuh an einer andern Stelle. Die Not, die im Anschluß an die Kreuzerkrise in der Wirtschaft um sich greift, vertritt das klare Denken und die klare Ueberlegung. Die Rechte und der Bauernbund haben die Gelegenheit benutzt, um eine Inflation zu erzwingen.

Man nennt das, was man haben möchte, gerade nicht Inflation. Aber man möchte die Preise steigern.

Die Wissenschaft in Schweden betrachtet allerdings die Kreuzerkrise mit kaltem Blut. So erklärte neulich der schwedische Nationalökonom Professor Gedde, daß in den eigentlichen Kreuzerbetrieben, also in der Zündholz- und Telefonindustrie, nur 2,5 Prozent der schwedischen Arbeiter beschäftigt seien. Die Industrie Schwedens sei nicht in dem Maße von Kreuzer abhängig, wie man das immer annehme. Unter diesen Umständen könnte die Rückwirkung der Kreuzerkrise auf die allgemeine Wirtschaft in Schweden nicht zu großem Ausmaß annehmen. Auch befänden sich die meisten Kreuzeraktion in Händen von Ausländern. Allerdings betrage der

Zinsverlust Schwedens durch die Kreuzerkrise jährlich etwa 44 Millionen Kronen.

Viel schlimmer sei der Preisverlust der schwedischen Wirtschaft. Trotzdem hofft Gedde, daß sich das Veritonen zur schwedischen Wirtschaft bald wieder festigt.

Ob diese Prognose zutrifft, muß die Zukunft ergeben. Vorläufig lagern die Schatten Kreuzers über Schweden. —

Sein letzter Brief

Stockholm, 18. Mai. Ein schwedisches Blatt teilt mit, daß Kreuzer vor dem Selbstmord an einen seiner nächsten Mitarbeiter einen Brief in englischer Sprache gerichtet hat, der wie folgt begann:

Ich habe ein solches Durcheinander von Dingen angerechnet, daß ich glaube, daß dies die beste Lösung für alle ist, die hinein verwickelt sind.

Es folgt die Bitte, zwei beiliegende Briefe an die Adressaten — eine Schwester Kreuzers und einen Freund — zu übermitteln und zwei weitere Briefe nach Amerika zurückzusenden.

Der Brief schließt mit den Worten „Lieb wohl und Dank“.

Eine Durchsichtung der Stockholmer Privatwohnung Kreuzers hat inzwischen ebenfalls eine ganze Reihe seltsamer Dinge zutage gefördert. So macht die Schublade eines Tisches den Eindruck eines Juweliergeschäfts. Es wurden in ihr Unmengen von kleinen goldenen Notizbüchern, Bleistiften und Brillantnadeln in feinsten Goldschmiedearbeit gefunden. Kreuzer hatte diese Schmuckstücke dukendweise eingekauft, um sie stets als Geschenke an der Hand zu haben. Die billigste Nadel war 4000 Mark, die kostbarste 16 000 Mark wert. —

Belgische Regierungskrise

Rücktritt des Gesamtkabinetts

Die lang erwartete belgische Regierungskrise ist ausgebrochen. Ministerpräsident Renkin hat am Dienstagvormittag dem König den Rücktritt des Gesamtkabinetts überreicht.

Renkin machte am Dienstagvormittag einen letzten Versuch, die katholischen und liberalen Parteiführer seiner Mehrheit noch zu einem Kompromiß über die Sprachfrage im Unterricht zu bewegen. Es war vergeblich. Die Plänen wollten nichts von einer Verringerung ihres Standpunktes hören, während die Liberalen auf ihren Schein, das heißt auf die Einlösung des ihnen von Renkin gegebenen Versprechens drängten. So blieb dem Ministerpräsidenten nichts übrig als der Rücktritt.

In Regierungskreisen wird behauptet, die Krise werde dadurch gelöst, daß die Regierung Renkin mit einigen Personaländerungen wieder ercheint. Der Zweck des Rücktritts und die Neubildung der Regierung wäre demnach im wesentlichen der. Renkin zu ermöglichen, sich von den Zusagen, die er den Liberalen in der Sprachfrage gemacht hat, zu lösen und als Chef einer neuen Regierung eine den Plänen genehme Lösung vorzuschlagen. Es bleibt abzuwarten, ob dieses etwas eigenartige politische Manöver gelingt. —

Der Pariser Präsidentenmord

Gorguloff empfindet Reue

Paris, 18. Mai. Die richterliche Vernehmung des Präsidentenmörders Gorguloff wurde am Dienstagvormittag fortgesetzt. Sie bezog sich vor allem auf seinen Aufenthalt in Monaco und die Vorbereitung des Attentats. Gorguloff erklärte, er sei in Monaco mit niemand in Verbindung getreten und sei am 4. Mai nach Paris gefahren, um sich hier ein Pariser Visum für Belgien zu verschaffen. Er habe nach Belgisch-Kongo reisen wollen.

Nach seiner Ankunft in Paris habe er mehr daran gedacht, sich selbst als jemand anders zu töten. Er habe viel getrunken und verurteilt sich auf Grund seiner Fragen gegenüber Polizeibeamten verhaften zu lassen. Aber dazu sei es nicht gekommen. Später habe er sich entschlossen, den Präsidenten der Republik zu töten. Im weiteren Verlauf seines Verhörs erklärte Gorguloff, schließlich habe ihm der Teufel gesagt: „Du kannst dich töten, wenn du willst, aber erst mußt du den Präsidenten der Republik ermorden.“ Die Aufforderung habe ihn gewissermaßen terrorisiert, er habe vergeblich gegen sie angekämpft. Am 6. Mai sei er dann in das Nothaid-Palais gegangen. Plötzlich habe der Präsident der Republik vor ihm gestanden und in einer Hypnose habe er, ohne sich über sein Tun Rechenschaft abzulegen, den Revolver gezogen und auf den Präsidenten geschossen.

Auf die Frage, warum er gerade den Präsidenten Doumer habe ermorden wollen, erwiderte Gorguloff, er sei enttäuscht gewesen, daß Frankreich nicht gegen die Sowjets vorgehe und sein unglückliches Land unter ihrer Herrschaft ließe. Den Präsidenten der Republik habe er als identisch mit der französischen Regierung angesehen. Er habe geglaubt, daß der Präsident die ganze Innen- und Außenpolitik Frankreichs bestimme. Er habe keinen persönlichen Haß gegen Doumer gehabt und sei über die Tat sehr betrübt. Die Frage, ob er Komplice gehabt habe, oder ob ihm irgendeine Organisation zu der Tat geraten habe, verneint er energisch.

Als man seinen Stoffer öffnete und die in ihm befindliche Fahne der russischen Emigranten-Partei, die Gorguloff gründete

wollte, herausnahm, brach der Attentäter in einen Weintrampf aus und küßte mehrmals die Fahne. —

Blum für Regierungsbeteiligung

Paris. Im „Populaire“ spricht sich Léon Blum für die Bildung eines Instakabinetts mit sozialistischer Beteiligung aus. Blum begründet dies folgendermaßen: „Eine Weigerung der Sozialisten, an der Regierung mitzuwirken, würde zweifellos eine große Enttäuschung im Volke hervorrufen. Das Land möchte nicht ein zweites Mal der Früchte seines Sieges beraubt werden, und ich kann, ohne jemand zu verletzen, sagen, daß es vor allem auf uns zählt, um sich diese Früchte zu sichern. Selbst bei den radikalen Wählern rechnet man auf die Wirksamkeit unserer Gegenwart und unserer Aktion.“

In einem zweiten Artikel setzt Léon Blum die Mindestbedingungen für die Beteiligung der Sozialisten an der Regierung auseinander. Nach seiner Ansicht müßte die Mitarbeit der Sozialisten eine entschiedene Gruppe auf dem Wege der sozialen Gerechtigkeit und des Friedens darstellen. Ueber die Bedingungen schreibt er: „Nur unser Parteiprogramm wird in joweblicher Weise die Beschlüsse fassen können. Niemand kann jetzt etwas anderes als die Eintriede und persönliche Wünsche formulieren. Ich habe die Meinungen in Marbonne bekanntgegeben und ich glaube immer noch, daß die drei Maßnahmen: sofortige Herabsetzung der Militärkredite, Erweiterung der Sozialversicherung und Nationalisierung der Versicherungs- und Eisenbahngesellschaften, ein zugleich genügendes und notwendiges Programm bilden. Ich habe diese Bedingungen nicht zufällig gewählt, sondern sie den gemeinsamen Programmen der sozialistischen und der radikalen Partei entnommen. Denn jede dieser drei Maßnahmen stützt sich auf die festen Beschlüsse wie auf die älteste Tradition der radikalen Partei.“

Hindus und Mohammedaner

Streifenkämpfe in Bombay in Indien

Die Zahl der Toten bei den seit Tagen währenden heftigen Straßenkämpfen zwischen Hindus und Mohammedanern in Bombay stieg am Dienstag auf 80 an; verletzt wurden wenigstens 1000 Personen.

Von den frühern Unruhen unterschieden sich die neuen vor allem durch das Ausmaß, das die Brandstiftungen und Plünderungen angenommen haben. Am Dienstagabend griffen die irischen Fühler mit scharfen Schüssen ein, um dem am meisten heimgesuchten Teil der Stadt die Ruhe wiederherzustellen. Gegen Ende des Tages trat eine gewisse Beruhigung ein, nachdem die Polizeipatrouillen die Verordnung, die Zusammenrottungen von mehr als fünf Personen verbietet, überall streng durchzuführen. —

Notiz

Das Augenlicht behalten. Der englische Ministerpräsident Macdonald ist von seiner letzten Augenoperation genesen. Er wird sich jetzt eine Zeitlang zum Zwecke der Erholung aufs Land begeben. —

zur Frühjahrs-Blutreinigung

den „Thüringer Blutreinigungstea“ von der Hofapotheke, Breiter Weg 138

Demnächst erscheint:

Das Hauptwerk des Marxismus in lesbarer Massenausgabe

KARL MARX DAS KAPITAL

DER PRODUKTIONSPROZESS DES KAPITALS

UNGEKÜRZTE TEXTAUSGABE

ORGANISATIONS-
AUSGABE

2.50

Mit gemeinverständlicher Einführung, singemäßer Verdeutschung vieler Fremdwörter und zuverlässiger Erklärung aller Fachausdrücke und sonstiger Schwierigkeiten. Also mundgerecht auch für den ungeschulten Leser. Vorbestellungen bei der

Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg Aschersleben Stendal

Ämliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Vorschriften über Preischilder pp. finden noch nicht die genügende Aufmerksamkeit. Bei folgenden Gegenständen des täglichen Bedarfs besteht ein Preischilder- bzw. Preisverzeichnis:

1. Brot- und Kleingebäck.
2. Fleisch.
3. Leistungen im Friseurgewerbe.
4. Die in der Verordnung vom 8. Jan. 1932 aufgeführten Kolonial- u. w. Waren.
5. Kunstliche Düngemittel.
6. Schuhreparaturen.
7. Mineralwässer.
8. Die in § 1, 2 der Verordnung über die Preisbildung im Kleinhandel mit frischen, geräucherter und marinierten Seefischen bezeichneten Fischwaren.
9. Holz- und Holzgebilde.

Die Preisverzeichnisse sind in allen einschlägigen Geschäften, besonders auch in den Wirtschaftskassen, zu anbringen, daß der Käufer sie ohne Schwierigkeiten sehen kann. Auf den Preischildern in Wirtschaftskassen sind die Preise für alle geführten Gemäße nach dem Stande vom 8. Dezember 1931 und 26. März 1932 gegenüberzustellen. Die Preisverzeichnisse sind auf Grund der Einzelkalkulation des Betriebs anzufertigen. Eine Siebergabe von Interessentenverbänden einseitig festgesetzten Preisen ist unzulässig.

Altenweddingen, den 14. Mai 1932.
Der Amtsvorsteher als Orts-
polizeibehörde. Bergemann.

Bekanntmachung

Am Freitag, dem 20. Mai 1932, abends 8 Uhr, findet im Gemeindefaal eine öffentliche Gemeindevertreterversammlung folgender Tagesordnung statt:

1. Feststellung des Gemeindehaushaltsplans, soweit er die Schule betrifft, für 1932. (Schuletat).
2. Beschluß über die Auseinanderziehung zwischen Schulgemeinde und Kirche, hinsichtlich der mit kirchlichen organisch verbundenen Lehrstellen (Organisten-, Küper- und Kantorstellen).
3. Beschluß über die Gemeinde-Zenteistmal-Saage.
4. Beschluß über die Aenderung der Pacht, Pachtzinsen für die Landstellen (Ermäßigung).
5. Beschluß über die Marktländgebühren. (Aenderung bzw. Ermäßigung der Gebührensätze).
6. Beschluß über die Regelung der Bullen-Wang.
7. Ergänzung des Beschlusses v. 28. Febr. d. J. betr. Einrichtung einer Farmwäcker-Versuchsanlage im Jahre 1932.
8. Beschluß über Ausführung von Hofstandsarbeiten.
9. Beschluß über Straßenbau in der Süttingstraße.
10. Stellungnahme zum Antrag des Landwirtsvereins betr. Einräumung der Landwirtschule.

Altenweddingen, den 14. Mai 1932.
Der Gemeindevorsteher. Bergemann.

Bekanntmachung

Betr. Erhebung der Handwerkskammerbeiträge für das Rechnungsjahr 1932.

Durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Magdeburg ist die Aufbringung der Kosten der Handwerkskammer angeordnet. Die Gemeinden sind ermächtigt, die Beiträge auf die einzelnen Handwerksbetriebe umzulegen. Von dieser Ermächtigung machen wir Gebrauch. Es sind zu erheben:

1. für jeden Betriebsinhaber 4,- RM.
2. für jeden Gesellen und sonstige gewerbl. beschäftigte Arbeiter und Arbeiterinnen über 15 Jahre 2,- RM.
3. für jeden Lehrling und sonstige gewerbl. beschäftigte Arbeiter oder Arbeiterinnen unter 15 Jahre 1,- RM.

Als Stütztag für die Berechnung der Beiträge gilt der 15. September 1931. Das hierzu amtliche Register (Gebühren) liegt bis einschließlich 31. Mai d. J. in unserem Dienstzimmer Nr. 2 des Rathauses (Gebäude des Seefischer-Straße 2) während der Dienststunden öffentlich aus.

Einzige Einsprüche sind demselbst mündlich oder schriftlich anzubringen. Nach Ablauf der Anlegfrist werden die Beiträge eingeschlagen werden.

Burg, den 17. Mai 1932.
Der Magistrat - Hauptverwaltung.
Dr. Ziebert.

Bekanntmachung

Ich weise erneut darauf hin, daß das Betreten des früheren Bauwerksgebietes in der Feldmark 'Langel' (Hote Kühle) Unbefugten wegen der noch bestehenden Lebensgefahr verboten ist.

Burg, den 17. Mai 1932.
Der Oberbürgermeister
als Ortspolizeibehörde.
Dr. Ziebert.

Bekanntmachung

Unter Vorbehalt der Befreiung des öffentl. Rechtswegensatzes vom 14. 5. 1932 anzuwenden. Gemäß der Bestimmung des Herrn Franz Hagemann für Söldnerwohnstätten in Berlin, hat das Amtsgeschäft im Bezug die Befreiung des öffentl. Rechtswegensatzes in Zukunft wahrzunehmen.

Burg, den 17. Mai 1932.
Der Magistrat (Hauptverwaltung).
Dr. Ziebert.

Bekanntmachung

Betr. Jagdbesatzung.

Die jährliche Jagdbesatzung wird am Mittwoch, dem 18. Mai 1932, erlassen. Jagdrevier III an den Jagdinspektoren erlassen.

Salmirkecht, den 17. Mai 1932.
Der Magistrat. Gajelhorst.

Deffentliche Steuerermahnung.

Die am 15. Mai 1932 fällig gewordenen Steuern sind zum:

- a) Grundbesitz- und Gewerbesteuer für April Mai 1932.
- b) Gewerbesteuer für April bis Juni 1932.
- c) Grundsteuer für April bis Juni 1932.

und, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus geschuldet sind, nicht Verzugswillig unterzogen werden bis zum 22. Mai 1932 an die Gemeindefiskus zu entrichten. Sonstige fällige Steuern sind ebenfalls im Wege der Zwangsverhaftung einzuschlagen.

Eine Schenkung von Vermögenswerten findet nicht statt. Bei Anwendung auf bürgerlichen Recht oder durch die Art nach der Vertrag geschlossen an dem oben genannten Tage der Reue vorbehalten zugunsten sein.

Die Lebensversicherung nach Artikel in der Regel während zwei Tage vorher erfolgen.

Salmirkecht, den 17. Mai 1932.
Der Magistrat. Gajelhorst.

Bekanntmachung

Die nachstehenden Einträge sind mit dem Amtsgeschäft eines Geschäftes verbunden. Der Wert des beim Eintragsverfahren nach der nachstehenden Bestimmung mit dem Amtsgeschäft verbunden wird. Nach dem Eintragsverfahren sind die nachstehenden Einträge zu dem Amtsgeschäft der Zeit.

Aus diesem Anlaß ersuche ich die Hauseigenen unbedingend beim Straßensetzen zuvor eine Befreiung mit Wasser vorzunehmen. Damit die Standortmängel herabgemindert wird. Die Polizeibehörde hat angewiesen, streng darauf zu achten und Abstreifungen zur Anzeige zu bringen.

Westeregeln, den 17. Mai 1932.

Der Amtsvorsteher
als Ortspolizeibehörde. Kempf.

Auf Antrag des Gemeindevorstandes hat die Reichsbahndirektion Halle a. d. S. die Einführung von Sonntagsrädern abfahren von Westeregeln nach Halle (Magd) oder Gernrode (Hara) und umgekehrt eingeführt. Die Karten werden ausgeben, sobald sie bei der Fahrtartenausgabe Westeregeln eingetroffen sind.

Westeregeln, den 18. Mai 1932.

Der Gemeindevorstand. Kempf.



Gesund frisch Fisch

Sommer- Sprossen

werden unter Garantie durch
Stärke B hergestellt.
Preis Mk. 1.60 2/5

Gegen Pickel, Mitesser Stärke A.
Drogerie Dowald, am Hasselbachplatz.
Hohenzollern-Drogerie, Staatsbürgerplatz 2.
Goethe-Drogerie, Große Dörsdorfer Straße 25.

mit der bewährten
Typenkartensammlung
ALFF & DORING
Berlinerstr. 5
Tel. 32988

MARKISEN

GARTENSCHIRME SPORTZELTE

Eigene Fabrikate, daher preiswert!

HERMANN FÖRSTER

Schlachthof-Ecke Schillstr. Tel. 317 08

Besuchen Sie u. Ausst. Wachenand u. Sonnenstern

Gut erhaltenen
Krankenfahrstuhl
preiswert zu verkaufen.
Erdolstr. 19, O. L. r.,
ab 17 Uhr.

● Brandbetten ●
herzliche Federbetten,
mit prima weiß. Wäsche,
Leder- und Daunendecken
50 und 40,-, auch ein
Schlitten und einen
Jakobstr. 32, 115

Donnerstag
Freitag
Sonntag
Weibchen
jag. nat. auf
Jungbälge.
Meyer, Barfüßlerstr. 10a

Moderne Küchen

Große Auswahl,
billig

Rauch, Mook & Co.

Alter Markt,
am Rathaus.

Les die Frauenwelt!

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und die herrlichen Blumen spenden bei der Beerdigung unserer lieben Verwandten, Freundinnen und Bekannten, den Bewohnern der Silberjubiläumstraße, Wlad 3, den Genossen von Eintracht-Süd unsern aufrichtigen Dank.

Insbondere danken wir Herrn Pastor Jähjes für die trostreichen Worte.

Karl Stodtisch u. Kinder.

Bekanntmachung

Nach langem, schwerem Leiden entließ meine liebe Frau, meine gute Mama, Tochter und Schwiegermutter

Licie Weltge

geb. Kauf
im 32. Lebensjahre.
Magdeburg, den 17. Mai 1932
Rafersstraße 5
im Namen der Hinterbliebenen
Alfred Weltge u. Sohn Werner

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 21. Mai, nachmittags 3 Uhr, in der Kapelle des Seefriedhofs statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verein
Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.

Am 16. Mai 1932 nach einer Krankheit

Wihelm Fuchs

Schlaffer, 2 Jahre alt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 21. Mai, nachmittags 9.30 Uhr, von der Halle des Seefriedhofs aus statt.

Am 16. d. M. nach einer Krankheit

Franz Stichter

Metallarbeiter, 57 Jahre alt.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 21. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Seefriedhofs aus statt.

Eine ihrem Ansehen!

Die Verwaltung.

Die Pflicht ruft!

Sozialdemokratische Partei

Stadl Magdeburg.

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

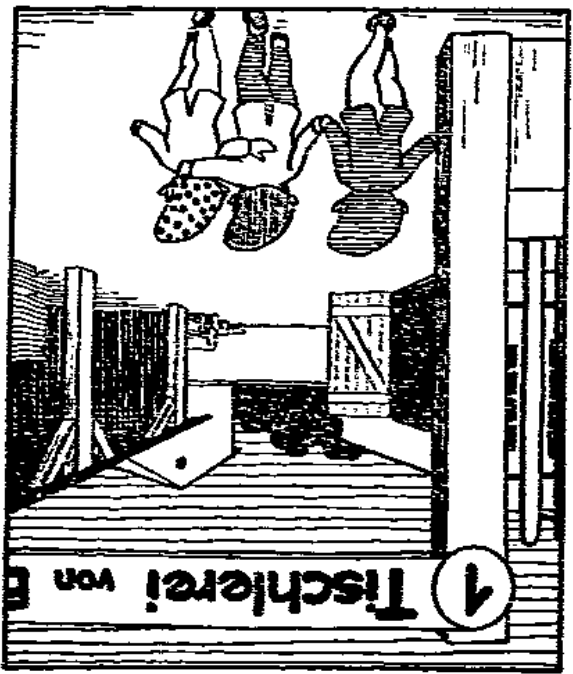
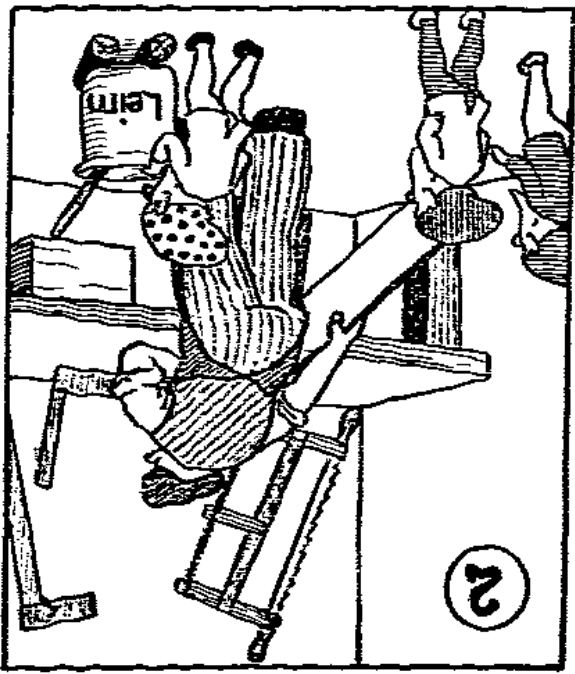
Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

Besitz Ost. Heute (Mittwoch) um 20 Uhr

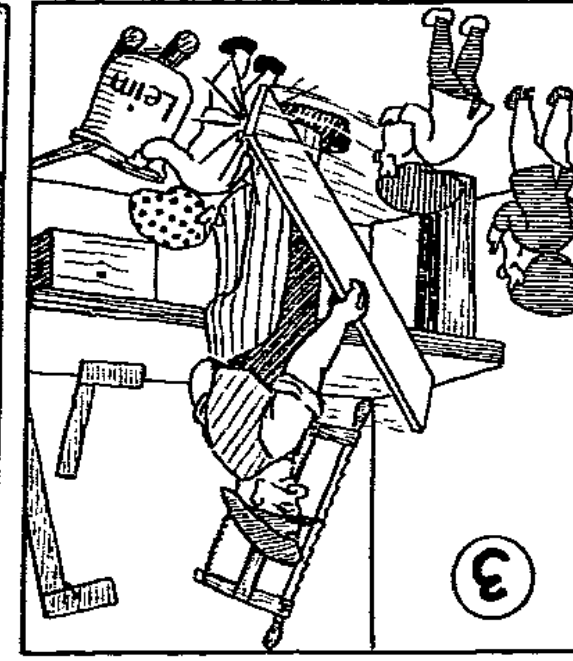
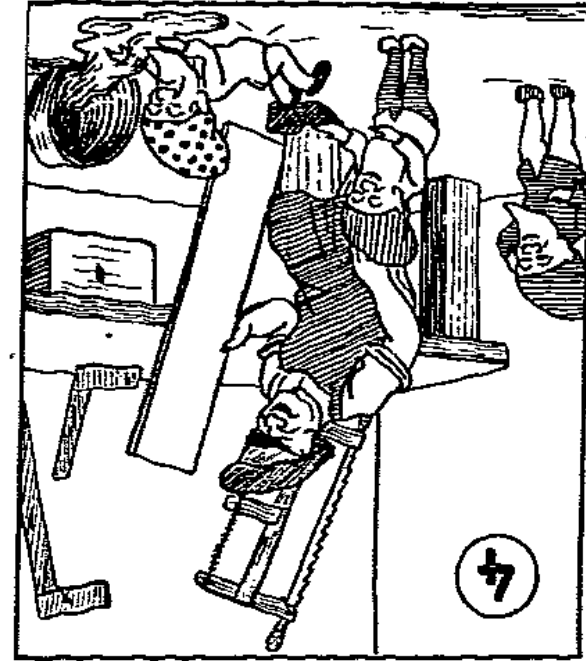
Funktionär-Sitzung bei Grafmanns. —

FLICK, FLOCK, FLAUM, DIE ZWERGE



1 Tischlerei von B
Leise, wie die Geister
ging's zum Tischlermeister,
der an seiner Werkbank stand,
was man nett und fleißig fand.

2
Flick, Flock, Flaum, die Zwerge
meinten, daß die Tischlerei
spieltend zu erlernen sei.



Als Herr Brett vernommen,
Denn im Leim zu liegen
ist ja kein Vergnügen,
weil, was Flaum wohl nie verlißt,
drehte er sich um zum Grug,
was der Flaum schwer büßen muß.
Tischlerlein sehr klebrig ist.

baten unter den Tieren,
und als ein ganz besonde-
rer Tausendsassa entpuppt
sich da der — Floh!
Vermöchte es etwa ein
Mensch, einen Sprung von
einer Länge zu machen, die

dreihundertmal so lang ist
als seine eigne Körper-
größe?
Nein, der Floh jedoch,
der im Durchschnitt 2 bis 3
Millimeter groß ist, springt
1 Meter weit!

Das hieße mit andern
Worten: ein Mensch müßte
bei einer Eigengröße von
1,60 Meter instande sein,
einen Sprung ohne Anlauf
von 480 Meter zu machen!
Das schafft er aber nicht!

Pflanzenfasern und ihre große Bedeutung

Stellen wir uns unser
Leben einmal ohne Pflan-
zenfasern vor. Wie würde
es da aussehen? Matieen,
Länder, Möbelbezugsstoffe,
Kleider, Gardinen, Papier,
Bücher, Stricke, ja noch
nicht einmal ein Sack wäre
vorhanden.
Man kann sich das Bild
kaum bis in seine letzten
Möglichkeiten ansinneln.
Den wenigsten wird die
vielschichtige Anwendung und
Verwertung der verschie-
denen Pflanzenfasern be-
kannt sein.
In früheren Zeiten kannte
man nur die Leinfaser. An
langen Winterabenden,
beim Schein des Kamin-
feuers, wurde das Spinnrad
manüvriert; fast in jedem
Haus (in manchen Orten
gab es Spinnstuben) wurde
damals, als unsere Urgroß-
väter noch lebten, gespon-
nen.
Russland, die Niederlande
und auch Nordamerika be-
fassen sich jetzt sehr mit
dem Anbau dieser Pflanze.
Haft wird heute leider
auch nicht mehr in der
früheren Menge angebaut.
Die Fasern finden haupt-
sächlich für Bindaden,
Stricke und Tanne Verwen-
dung.
Eine andere sehr feste und
seine Faser liefert die
Brennnessel, die ja jedem als
Unkraut bekannt sein wird.
In Kriegen wurden die Fa-
sere dieser Pflanze in gro-
ßen Mengen verwendet.
Eine ähnliche Pflanze
wächst in den Tropen.

nämlich die Bohmerien.
Sie liefert eine sehr gute
Faser. Das bekannte Nes-
settsch wird daraus her-
gestellt.
Verschiedene Malvenge-
wächse, unter denen die
Baumwollpflanze obenan
steht, sind auf dem Welt-
markt die bekanntesten.
Die Baumwollpflanze, die
hauptsächlich in Nord-
amerika angebaut wird, ist
heute die wichtigste aller
Faserpflanzen, denn der
größte Teil der heutigen
Gewebe wird aus ihren
Fasern hergestellt. Sie er-
setzt Wolle und Seide.
Eine entfernt Verwandte
der Baumwollpflanze ist
die Jutepflanze, die eben-
falls wie die vorherbespro-
chene, außer der Baum-
wollpflanze, deren Fasern
am reifen Samen sitzen,
die Fasern in ihren Sten-
geln enthält. Man fabri-
ziert aus ihnen besonders
Sackleinwand.
Auch die „vielschiebe
Kokospalme“ soll bei An-
zahlung der verschiedenen
Faserpflanzen nicht ver-
gessen werden. Ihre außer-
ordentlich widerstands-
fähige Frucht ist ganz mit
Fasern umgeben, die ja be-
kanntlich zu Stricken, Ma-
treen, Tannen und Läufern
verarbeitet werden.
Vorzügliche Fasern lie-
fern die Manneken. Eine
sehr feste Faser ist die des
Neuseeländischen Flaxens.
Die etwa einen Meter
langen bandförmigen Blät-

ter sind so stark, daß zwei
Männer sie der Länge nach
nicht zerreißen können.
Sehr große Bedeutung
wird den Fasern der Agave-
Arten beigemessen, weil
ebenfalls ihre Blätter sehr
stark sind. Auch die Fa-
sere der Sansiviera werden
aus den Blättern gewonnen.
Einige Palmenarten in
Madagaskar und West-
afrika liefern gute, branch-
bare Fasern. Die Raphia-
palme den Raphiabast.
Die Blätter werden 10
bis 15 Meter lang. Der west-
afrikanische Raphiabast ist
in der Qualität geringer als
der madagassische Raphia-
bast.
Größtenteils liefern die
Palmenarten grobe und
harte Fasern, die nur zum
Polieren verwandt werden
können.
Im Gegensatz zu diesen
harten und festen Fasern
steht die Kapokfaser, die
von verschiedenen Pflanz-
en gewonnen wird.
Besonders weiche Fasern
liefert Latopos, die Hasen-
pflanzpflanze, die in Zen-
tralamerika heimisch ist.
Man gewinnt sie aus den 20
Zentimeter langen Früch-
ten und verarbeitet sie zu
Kissenfüllungen, die heute
schon überall bekannt sind.
Ein mit diesen Fasern
gefülltes Kissen ist genau
so leicht und weich wie ein
Dauerkissen.
Panamahäute und allerlei
andere Flechtwerk werden
aus den Fasern der Cacta-
coccia-Arten verfertigt.

Ein Tanzbär wandert durchs Land

Der Junge sah mich ver-
schmüht an, wart einen
Blick auf die andere Ang-
ler und sagte dann leise:
„Ich bin ja gar nicht weg-
gelaufen, ich wollte nur
mal rasch nach Hause!“
Der Schutzmann gab die
Karte zurück und ging
während der Schutzmann
Freund hatte keine Und
Aber wissen Sie, mein
„Ja — ich habe eine Karte.
Ich konnte mir sein Ver-
halten nicht erklären.“ War-
glied stellen. —

„Schön! Warum bist du
nicht sofort aufmerk-
sam davon gelaufen?“
Der Junge lehnte zu-
nächst seine Ängerte an
die Gartenmauer, dann
legte er das Netz mit den
Fischen auf den Boden des
Bürgersteigs und dann be-
gann er krampfhaft in allen
Taschen zu suchen
— immer mit einem Blick
auf das Fußgängerhaus.
„Aha!“ sagte der Schutz-
mann triumphierend. „Na-
männchen hast du keine Karte!
Ich habe mir das gleich
gedacht. Wie heißt du?“
Statt der Antwort brachte
der Junge nun eine wirk-
liche Angelei zum Vor-
schein und hielt sie dem
Schutzmann unter die Au-
gen. Der nahm die Karte,
bessah sie von vorn und hin-
um bist du vor dem Schutz-
mann da vor gelaufen?“
fragte ich ihn, „trotzdem
du doch eine Karte hast?“

„Erlauben Sie mir, die
Augenblicke schlechter Lau-
ne oder argen Hungers
Dummheiten macht.
Der Bärenführer zieht
ihnen, auch Kiehm-Trudchen,
Aber kaum sieht sie den
mit seinem Bären von dort
zu Dorf und auch in die
Städte. Er sammelt dabei
Geld ein für die Kunst-
stücke, die das Tier den
Kindern und Erwachsenen
darbietet.
Von diesen meist recht
kargen Einkünften muß er
dann sein Leben fristen
und den Bären auch noch
davon ernähren, denn der
ist ja seine Einnahmequelle.
Wenn er aber Hunger hat,
dann wird böse.
Und ein so großes Tier
wie ein Bär verlißt den
Tag über allerlei. Er ist
ja größer als ein Mensch
und hat auch „Bären-
kräfte“.
Als der Bär in Lostau
war, hat ihn ein vierzehn-
jähriger Lostauer Junge
gezeichnet. Mitsamt dem
Bärenführer. Auch der



Die Kinder spielen froh-
lich auf der Straße. Die
Sonne lacht und spendet
ihnen soviel Wärme, wie
der Frühling eben zu läßt.
Da ertönte Musik und
Kinderlachen, vermisch
mit einigen ängstlichen Ru-
fen. Was mag los sein?
Schnell an die Ecke!
Hans ist zuerst da. Er
nicht etwa einmal in einem
Korpsortie dafür, daß er

Kopf des Alten ist von
dem Jungen gezeichnet
worden. Er kann sehr gut
mit Pinsel und Bleistift um-
gehen. Seht euch nur ein-
mal die Bilder richtig an.
Und wie er sie gezeich-
net hat. Nicht sofort, als er
sie erblickte, sondern er
hat sich das Bild tief ein-
geprägt und ist dann nach
Hause gegangen und hat es
aus der Erinnerung heraus
auf das Papier gebracht.
Zeichenpapier hatte er
nicht. So nahm er einfach
einen weißen Reklametz-
ettel, der auf der Rückseite
unbedruckt war. Ganz zu-
fällig hat eine Freundin
der Kinderzeitung die schö-
nen Bilder unter vielen
andern bei ihm entdeckt.
Ein Leser der Kinderzeitung
teilt uns mit, daß er
auch die zweite Heimat der
Bären ausfindig gemacht
hätte. Eines schönen Son-
tags ist er spazieren ge-
gangen. Als er ahnungslos
quer über eine Wiese zur
Einfahrt des Magdeburger
Handelsbahns ging, bekam
er plötzlich einen großen
Schreck. Hinter einem
Beschriebe sich ein riesi-
ger Bär auf und brummte
den Jungen an. Als er sich
mit einem riesigen Satz in
Sicherheit gebracht hatte
und sich nach dem braunen
Feind umschau, erblickte er
neben dem Bären lachende

Liebe Kinder!

Ihr habt recht — es ist ver-
gessen worden, die Namen der
Preisträger in der Kinderzeitung
noch einmal extra aufzuführen.
Es kann bei den Anfangsbuchstaben
tatsächlich Verwechslungen geben.
Wir tragen also die vollen Namen und Vor-
namen nach, die Ortsnamen findet ihr in der
vorigen Kinderzeitung. Es erhielten also Preise
und haben die Bücher schon zugesandt be-
kommen: Rudi Bergmann, Marie Seiler, Inge-
borg Hoffmann, Inge Breunig, Liesa Reichert,
Horst Bastel, Ingeborg Möwes, G. Heerdern,
Karlheinz Schmidt und Paul Jochens. Wer sein
Buch durch die Post noch nicht zugestellt be-
kommen haben sollte, muß es seinem Postamt
und auch der Redaktion mitteilen.
Die Redaktion.

Der schlaue Peter

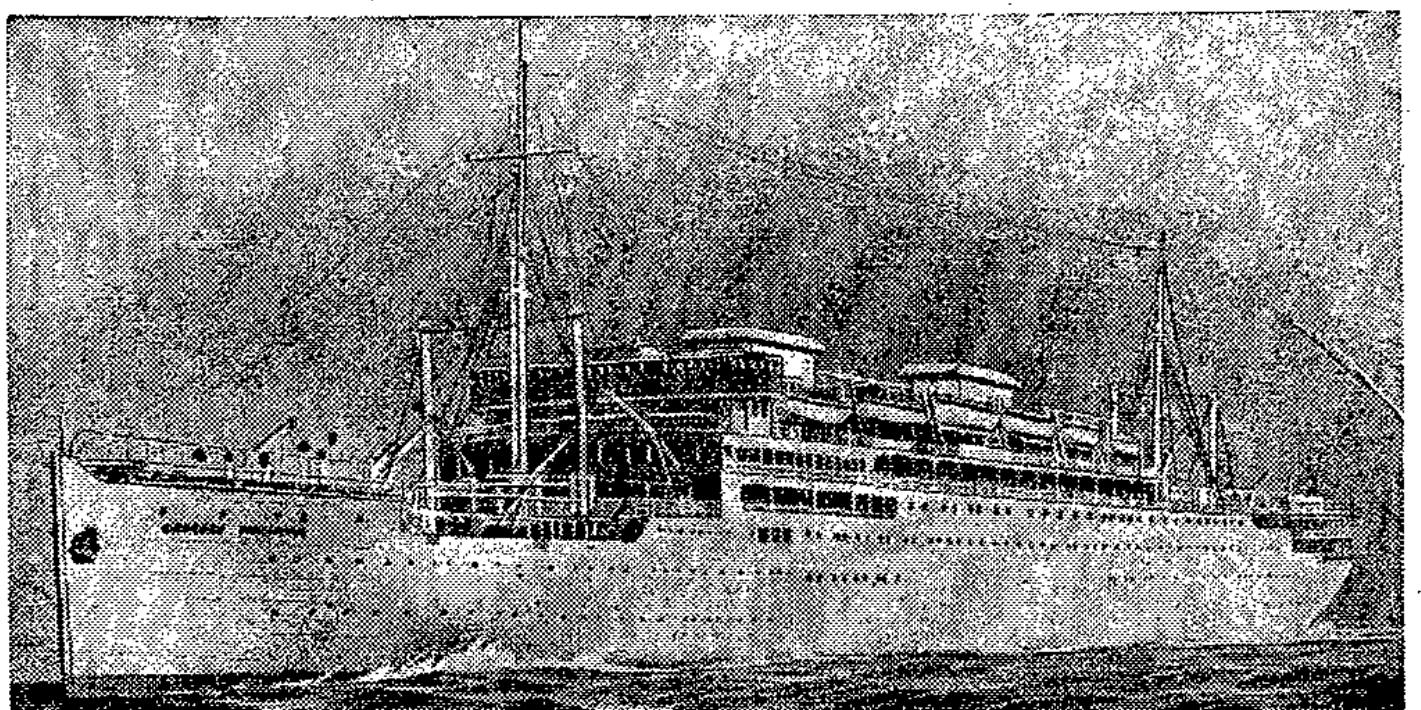
Peter geht in die unter-
ste Schulklasse. Er ist nicht
gerade ein sehr guter Schü-
ler, aber es geht noch an.
Aber eines Tages hat er
doch eine sehr schlechte
Zensur bekommen, und der
Lehrer sagt, Peter sollte
mal die schlechte Zensur
von seinem Vater unter-
schreiben lassen. Davor
hatte Peter nun mächtige
Angst, denn mit dem Vater
ist nicht zu spaßen in sol-
chen Sachen.
„Sag mal Vater“, sagt der
schlaue Peter. „Kannst du
deinen Namen mit ge-
schlossenen Augen schrei-
ben?“
„Aber sicher“, antwortet
der Vater.
„Dann mach mal die Au-
gen zu und schreib hier
deinen Namen drunter!“
Und als der Vater die
Augen zumacht, da schiebt
Peterchen ihm schnell die
schlechte Zensur hin!





Zum Ministermord in Tokio.

Der von Faschisten ermordete japanische Ministerpräsident Inukai (Bild links) und der bisherige Finanzminister Takahashi (Bild rechts), der zum vorläufigen Ministerpräsidenten ernannt wurde.



Französischer Dzeantese in Flammen.

Der 21 000 Tonnen große französische Dampfer „Georges Philippart“, der bei der Einfahrt in den Golf von Aden durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört wurde. Etwa hundert Menschen kamen ums Leben.

Lübeck zum zweiten Male?

Das furchtbare Kindersterben von Lübeck, das in den letzten Jahren die deutsche und europäische Öffentlichkeit in hohem Maße beschäftigte und zu einer Verurteilung der beiden Aerzte Professor Dr. Deycke und Medizinalrat Dr. Altfiedt zu Gefängnisstrafen führte, wird vielleicht noch einmal die Gerichte beschäftigen.

Der Verhandlungsleiter des Prozesses, Amtsgerichtsrat Wibel, hat einen Nervenzusammenbruch erlitten, der einen längeren Erholungsurlaub erforderlich macht. Darüber hinaus leidet Wibel unter der Vorstellung, daß seine Kräfte zur Meisterung des Stoffes nicht ausgereicht hätten und der gefällte Spruch vielleicht doch ungerecht sei. Er hat jedenfalls die Ansicht geäußert, es bereite ihm unendlichen Schmerz, daß er Menschen, die als Wissenschaftler viel geleistet und das Beste gewollt hätten, nach dem Paragraphen habe verurteilen müssen.

Die rechtlichen Folgen der Erkrankung des Vorsitzenden im Calmette-Prozess sind noch unübersichtlich. Das Urteil gegen die Angeklagten kann nicht rechtskräftig werden, solange es nicht von dem Vorsitzenden unterzeichnet ist. Sollte es aber Wibel in seinem gegenwärtigen Zustand unterzeichnen, so wäre ohne weiteres ein Revisionsgrund vorhanden. Sollte er jedoch nicht wieder gefunden, so ist ein Ausweg ohne Neuaufstellung des Gesamtverfahrens nur schwer erkennbar.

Alle Achtung vor einem Richter, dem sein Gewissen, wenn es nicht im Einklang ist mit dem Paragraphen, keine Ruhe läßt! In wie vielen Fällen aber wurde nach dem Buchstaben des Gesetzes schon „Recht“ gesprochen, das jeder im Volk als das Gegenteil empfand! Hoffentlich hören wir künftig öfter von Richtern, die zwischen den Akten, in denen Leben zerpreßt ist, noch selber lebendig geblieben sind, und hoffentlich hören wir von ihnen auch in solchen Fällen, in denen es nicht um Schicksale ihnen etwa Gleichgültiger, wie im Lübeckprozeß, sondern beispielsweise um das Schicksal einer Arbeiterfrau geht!

In Nachthemden vom brennenden Schiff

Nach einer Meldung aus Aden sind am Dienstagabend die beiden englischen Dampfer Contractor und Mashud dort eingelaufen. An Bord des „Contractor“ befanden sich 129 Passagiere und Besatzungsmitglieder des „Phillippar“ — wir berichteten von dessen Brand im Golf von Aden im Hauptblatt der gestrigen Ausgabe — darunter 18 Schwerverletzte, an Bord des „Mashud“ 125 Gerechtete. Der französische Dampfer Andre Lebon hat außerdem von dem russischen Petroleumdampfer Sowjet-Skajaneff 42 Gerechtete übernommen und steuert mit Vollampf auf Tschiburi. Es sind also

mindestens 679 Personen gerettet worden.

Da sich nach einer am Dienstagabend von der französischen Schiffsahrtsgesellschaft veröffentlichten, aber noch unvollständigen Liste 483 Passagiere an Bord befunden haben, wozu noch 347 Mann Besatzung zu zählen sind, fehlen Nachrichten über das Schicksal von rund 150 Personen. Man glaubt aber, daß nicht „mehr“ als 100 Opfer zu beklagen sind,

da wahrscheinlich verschiedene Passagiere von kleinen Dampfern oder Fischerbooten gerettet worden sind, die noch keine Nachricht gegeben haben. Drei gerettete französische Passagiere haben am Dienstag von Aden ihre Namen telegraphisch nach Paris übermittelt.

Nach Aussage der in Aden ausgeschifften Passagiere, die fast sämtlich nur mit Nachthemden bekleidet waren, ist das Feuer durch Kurzschluß in einer leerstehenden Lugauskabine entzündet. Durch sein schnelles Umfahrgreifen sollen zahlreiche Passagiere der 1. Klasse in ihren Kabinen blockiert worden und umgekommen sein. Anders sei es unmöglich gewesen, ein Rettungsboot zu erreichen, so daß sie ins Meer springen mußten. Schreckliche Szenen sollen sich an Bord abgespielt haben, da viele Personen ihre Familienangehörigen suchten, von denen

sie getrennt worden waren. Kein einziger Passagier hat sein Gepäck retten können.

Autobuskatastrophe bei Meran

Bei Malz kürzte, wie aus Meran berichtet wird, ein mit 35 Mann besetzter Autobus, der von dem Besitzer Schnepfer aus Fochheim gelenkt wurde, in einen Graben. Fast alle Insassen wurden schwer verletzt. Einige von ihnen lebensgefährlich. Einem der Verunglückten mußten im Krankenhaus Meran beide Beine abgenommen werden.

Einer der Mörder von Rosa Luxemburg

Das Hamburger Schöffengericht hat den seinerzeit im Zusammenhang mit der vielschichtigen Ermordung der hervorragenden Frau und Kämpferin Rosa Luxemburg unter dem Namen „Leutnant Krull“ bekannt gewordenen Hochstapler Ernst Krull wegen erneuter Betrügereien, begangen an zwei Frauen, von denen er unter der Vorpiegelung, er sei Polizeioberleutnant bzw. Regierungsrat, Geld erprecht, zu insgesamt sechs Jahren Gefängnis verurteilt. So sehen „nationale Reiniger“ aus!

Schuldbeweis durch Blutspurenprüfung

Vom Schwurgericht Lemberg wurde eine junge Frau mit neun gegen drei Stimmen zum Tode durch den Strang verurteilt. Die Angeklagte hatte sich wegen der Ermordung der noch minderjährigen Tochter ihres Geliebten, eines polnischen Architekten, zu verantworten, bestritt jedoch die Tat. Die durch Revisionsantrag angefochtene Verurteilung erfolgte auf Grund eines Gutachtens des Warschauer Hygieneinstituts. Der Gutachter glaubte feststellen zu können, daß gewisse Blutspuren an den Kleidern der Angeklagten nicht ihrer eignen Blutgruppe, sondern der ihres Opfers entstammten.

Ein Kind getötet und ausgefaßt

Ein junger Bauer aus dem spanischen Dorfe Garcia wird wegen einer furchterlichen Mordtat in den Wäldern seiner Heimat gefoltert. Der Mörder, der seit langem an einer chronischen Krankheit litt, hat den Säugling eines katalanischen Landarbeiters kaltblütig umgebracht und dann, durch eine Halswunde, bis auf den letzten Blutstropfen ausgefaßt.

Als die Eltern des Kindes am Abend des Mordtages heimkehrten, fanden sie die leere Wiege vor; später entdeckten sie den Leichnam des Säuglings unter einem Steinhäufen verdeckt auf dem Hof. Das Motiv der furchterlichen Mordtat dürfte im Aberglauben des Mörders zu suchen sein, daß er „nur durch das frische Blut eines Kindes geheilt“ werden könne.

Ein Denkmal für Dr. Schöppler. Dr. Schöppler, dem Begründer der biodynamischen Heilweise wurde vor den Fabrikanlagen der Herstellerfirma biodynamischer und homöopathischer Erzeugnisse Dr. Rabanus u. Co. in Radebeul, ein Denkmal errichtet, und im Beisein von Vertretern der Wissenschaft, Behörden und den 750 Teilnehmern einer Biodynamischen Bundesversammlung, enthüllt.

Bankier-Verhaftung. Der Vernehmungsrichter beim Amtsgericht Berlin-Mitte erließ Haftbefehl gegen den der Devisenziehung verdächtigten Bankier Wilhelm Bentheim. Der Zogius Bentheims, Bankier Sachs, ist flüchtig.

Explosion einer Blitzlichtpatrone. Als zwei Photographen in München eine Hochzeitsgesellschaft fotografieren wollten, verjagte die Blitzlichtpatrone. Sie explodierte später, als der Photograph und sein Gehilfe im Fluß des Hauses die Ursache des Versagens festzustellen versuchten. Durch den Luftdruck wurden mehrere Fenster Scheiben eingedrückt. Die beiden Photographen erlitten schwere Brand- und Schnittverletzungen.

Zwen-Hedin-Expedition. Die chinesisch-schwedische Expedition Zwen-Hedins ist aus Mittelasien wieder in Peking eingetroffen.

Auch Kreuzers Bruder. Die Untersuchung der Betrügereien des schwedischen „Zündholzkönigs“ Ivar Kreuzer hat ergeben, daß allem Anschein nach auch Kreuzers Bruder, Generalkonful Thorsten Kreuzer in Stockholm, einer der Mitschuldigen an dem

Skandal ist. Zwischen Thorsten Kreuzer und Ivar Kreuzer sollen zahlreiche Transaktionen vor sich gegangen sein. Gerichtliche Aufklärung ist zu erwarten.

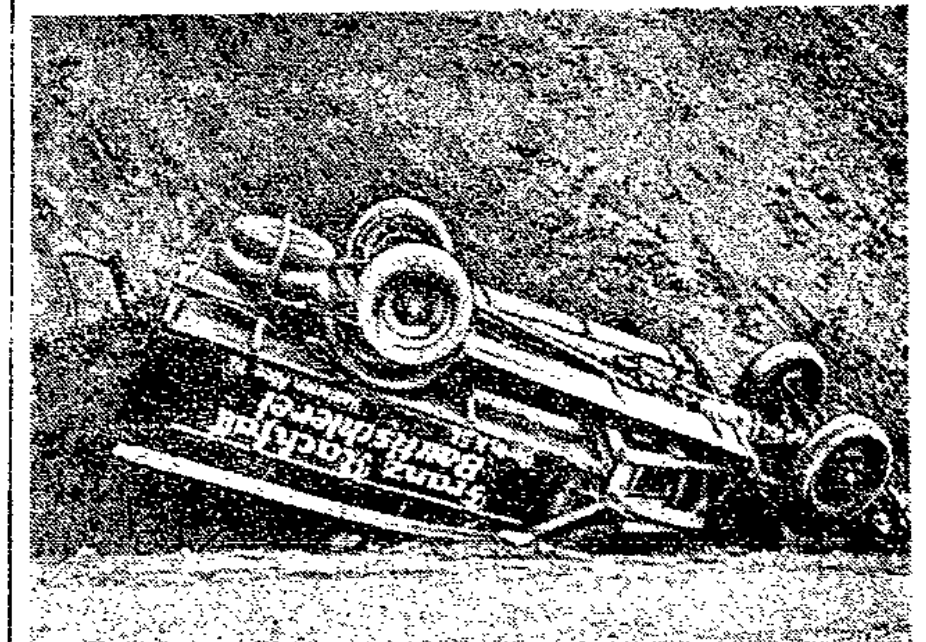
„Los Angelos“ ausgerangiert. Wie das amerikanische Marineamt bekanntgibt, wird das Luftschiff „Los Angelos“ am 30. Juli außer Dienst gestellt, jedoch noch weiterhin instandgehalten werden. Als Motiv der Außerdienststellung werden Ersparnisgründe angegeben.



Das Eisenbahnunglück bei Bremen.

Vor dem Hauptbahnhof Bremen entgleiste der D-Zug Köln-Hamburg wahrscheinlich infolge Gleisverwerfung durch die außerordentliche Hitze. Der Speisewagen und der nachfolgende Personenwagen sprangen aus den Schienen und wurden mit großer Wucht gegen das Brückengeländer geschleudert.

Durch die Eisenbahnstreckung der Brücke wurde eine Seitenwand des Speisewagens abgestürzt. Der Personenwagen rief einen Teil der Brückenmauern nieder und blieb dann in halber Höhe hängen. Mehrere Personen trugen Verletzungen davon, darunter drei schwere.



Einer der Sarzausflüge in den Tod.

Zwischen Goslar und der Sösetalperre überflieg sich in einer scharfen Kurve ein Lieferwagen, der mit 30 Pfingstausflüglern besetzt war, so, daß die Räder nach oben zu liegen kamen.

Die Folgen des Unfalls waren entsetzlich. Vier Personen waren auf der Stelle tot, zwei starben kurz darauf. 24 weitere Personen wurden verletzt, einige von ihnen sehr schwer.



Reich ist nicht nur bei Männern zu finden!

Der Amerikaner von Reichers kürzte, wie wir berichteten, bei einem Ozeanflug ins Meer.



Die 10jährige Fran Steinfall aus Mansfield in England bereiligte sich an einem Kunstflug.



Die neuße „Sport“-Sensation Amerikas

ist das „Auto-Fußball-Spiel“, das in St. Louis in den Vereinigten Staaten vorgeführt wurde. Die Spieler haben bestimmt den Kerbentzettel, dabei ihr Leben zu riskieren. Sport in unserm Sinne ist etwa das Gegenteil.

